

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 83.

Halle, Mittwoch den 11. April
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Die in unster gestrigen zweiten Beilage gebrachte telegraphische Nachricht, welche wohl von Manchem mit ungläubigem Lächeln, be-
denklichem Kopfschütteln oder starrtem Erstaunen

(Obstupui steteruntque comae, vox faucibus haesit, d. i.
Starr vor Erstaunen, die Haare gestäubt, mit stockender Stimme)

aufgenommen wurde, bewahrheitet sich vollständig. Das neueste offizielle „Dresdner Journal“ giebt darüber (in Uebereinstimmung mit anderen neuen Telegrammen) folgende nähere Mittheilung:

Frankfurt a. M., d. 9. April, Nachmitt. In einer heute auf Antrag Preussens stattgefundenen außerordentlichen Bundestagsitzung wurde von Preussen ein Antrag eingebracht auf Einberufung einer aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehenden Versammlung von Vertretern der deutschen Nation auf einen zu bestimmenden Tag, behufs Vorlage eines Bundesreformproject's, über welches die Regierungen in der Zwischenzeit sich verständigen werden. Präsidium beantragt, diesen preussischen Antrag zur Kenntniss der Regierungen zu bringen und nächste Woche über dessen geschäftliche Behandlung Beschluss zu fassen. Dieser Antrag wurde angenommen. Preussen verlangte Verweisung an einen besondern Ausschuss. Die sehr ausführliche preussische Motivirung entwickelt näher die in der preussischen Circulardepesche ausgesprochene Nothwendigkeit von Bundesreform und nimmt Bezug auf die bairische Depesche nach Wien und Berlin, worin das Bedürfniss einer Bundesreform betont wird.

Der „Preuss. Staats-Anzeiger“ enthält über diesen Appell an das deutsche Volk noch nichts, während die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ die kurze telegraphische Nachricht ohne weitere Bemerkung geben.

Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Berlin, d. 9. April: Die heute Mittag von Wien eingetroffenen Telegramme — Excerpte aus der „Debatte“ und der „Presse“ — stellen, wie uns von besunterrichteter Seite mitgetheilt wird, die augenblickliche Situation nicht richtig dar. Beide Depeschen stehen überdies mit einander in Widerspruch. Die „Debatte“ meint, Oesterreich könne mit Preussen gar nicht eher in Verhandlung treten, ehe nicht der „Preussische Staats-Anzeiger“ die Aufhebung der Mobilmachung anzeige, und die „Presse“ wiederum sagt, Oesterreich habe vorgesehene eine Note hierher gelangen lassen. Von diplomatischen Gröffnungen, die einer Sommatation ähnlich sein sollen, wie von dem Vorhaben Oesterreichs, im Falle unbefriedigender Rückantwort Preussens Kriegsbereitschaft der Bundesstruppen zu beantragen, ist in hiesigen diplomatischen Kreisen nach unseren Gewährsmännern nichts bekannt geworden. Die Situation ist nach wie vor gespannt, aber durch nichts kritischer geworden.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin vom 9. April telegraphirt: Hier ist heute eine österreichische Note übergeben worden, in welcher Oesterreich verlangt, Preussen solle seine am 28. März angeordneten Rüstungen zurücknehmen. Oesterreich habe seinerseits keine Rüstungen rückgängig zu machen, da von ihm nicht gerüflet sei. Der Ton der Note soll kein verbindlicher sein.

Was übrigens die Preussischen Rüstungen betrifft, so sind dieselben allerdings eingeschränkt, aber keinesweges sistirt worden. So wurden u. a. in Magdeburg noch in den letzten Tagen Werke angekauft oder wenigstens zum Zwecke des Ankaufs beschickt, was auch in Halle der Fall ist.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt über die Angelegenheit Baldersee: Wenn ein preussischer Offizier, als solcher unter seinem Namen durch Oesterreich reisend, so ohne Weiteres verhaftet und ausgewiesen wird, so muß solcher Vorgang auch dem Ungläubigsten die Gewissheit geben, daß bezüglich der österreichischen Rüstungen wichtige Thatsachen vorliegen, deren Verheimlichung in Wien wichtiger erscheinen muß, als die Verminderung der Kriegsgefahr durch Aufklärung der Wahrheit. Wir glauben, die preussische Regierung werde aus diesem Vorgange nur eine neue Mahnung entnommen haben, gegen das, was sich in Böhmen vorbereitet, auf der Hut zu sein. Welche Maßnahmen dem österreichischen Verfahren gegenüber die preussische Regierung für in Preussen reisende Oesterreicher ergreifen muß, darüber wird zweifelsohne die preussische Regierung ihre Entschlüsse fassen.

Die offiziöse Wiener „Abendpost“ theilte mit, daß der Russische General Richter in Wien eingetroffen sei, um dem Kaiser von Oesterreich ein Schreiben des Russischen Czaren zu übergeben, und daß ein derartiges Schreiben auch dem Könige von Preussen übergeben worden sei. General Richter war erlucht worden, seine Abreise von Wien noch um einen Tag zu verschieben, da ihm ein Schreiben des Kaisers Franz Joseph als Antwort an den Beherrscher Rußlands angekündigt wurde. Die Wiener „Debatte“ hört, das überreichte Handschreiben des Kaisers von Rußland sei weder als ein Vermittlungsversuch noch als ein Vermittlungsangebot aufzufassen, sondern es gebe lediglich den Friedenswünschen und Friedenshoffnungen des Kaisers einen, allerdings sehr accentuirten Ausdruck. Uebrigens spricht man, wie der „International“, ein der Französischen Regierung nahe stehendes und in London erscheinendes Blatt, erzählt, in London von einer Militärconvention, die zwischen Rußland und Preussen abgeschlossen worden sein soll, der zufolge Rußland einwilligt, im Hinblick auf gewisse Eventualitäten, ein Armeecorps an der Grenze des Großherzogthums Posen aufzustellen, um für den Fall eines Krieges zwischen Preussen und Oesterreich die Gefahr einer Agitation im Schooße der Polnischen Bevölkerung zu verhüten. Mehrere alte Polnische Klöster an der Preussischen Grenze sollen bereits in Kasernen umgewandelt sein.

Die Massenversammlung, welche im Januar d. J. in Altona stattfand, gab bekanntlich den äußeren Anlaß für das Berliner Cabinet zu der Note ab, welche als den Ausgangspunkt der augenblicklichen bedenklichen Spannung zwischen den beiden deutschen Großmächten betrachtet werden kann. Auf diese Note folgte österreichischerseits am 7. Febr. eine Antwort, die den Stillstand der diplomatischen Verhandlungen zwischen beiden Kabinetten zur Folge hatte. Die „Neue Preuss. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, den Wortlaut des gedachten Erlasses des Grafen Bismarck an Frhrn. v. Werther in Wien mitzutheilen:

Berlin, d. 26. Jan. 1866. In meinem Erlass vom 20. d. Mts. habe ich die Lage der Dinge in Holstein, zu deren Kenntniss Ew. zc. in meinen anderweitigen Mittheilungen ein reiches Material zu Gebote stand, zusammenfassend besprochen und Sie ersucht, dem Hrn. Grafen Mensdorff über die Rückwirkung der Vorgänge in Holstein auf den Gesamtcharakter unserer Beziehungen zu Oesterreich keinen Zweifel zu lassen. Die neuerlichen Nachrichten aus Altona nöthigen mich, darauf zurückzukommen. Man wird auch in Wien fühlen, daß die dort stattgefundenen Versammlung schleswig-holsteinischer Kampfgenossen und Vereine nicht mehr bloß ein einzelnes Glied in der Kette scheinbar unbedeutender Vorkommnisse bildet, über welche wir uns seit Langem zu beschweren gehabt, sondern daß sie eine entscheidende Wendung bezeichnen, bei welcher sich herausstellen muß, welchen Charakter das Wiener Cabinet seinen Beziehungen zu uns geben will.

Diese Versammlung ist in der That eine Erscheinung, auf deren Zulassung auf dem Gebiete des österreichischen Regiments in Holstein wir selbst nach den bisherigen Vorgängen nicht gefaßt sein konnten. Eine Massen-Demonstration, bestimmt zur Agitation theils für Zwecke, welche die Landesregierung largi vorer in ausdrücklichen Auftrage des Statthalters abgelehnt hatte, theils ausdrücklich und direct gegen Preussen; diese Demonstration, zuerst vollzählig beanstandet, dann von der Landesregierung nach Verständigung mit dem Vorlande in einer Weise zugelassen, daß, wenn keine Beschlüsse gefaßt wurden, den aufgestellten Reden der weiteste Spielraum geöffnet wurde; endlich die Versammlung von leitenden Demokraten aus anderen deutschen Ländern besucht, ganz in derselben Weise, wie in Frankfurt, und zu demselben Zwecke.

Der Plan zu dieser Verjämmlung zeigt, wie man im Lande die Erklärungen der Landbesitzer und des Statthalter über die Agitation wegen Berufung aufgefasst und verstanden hätte; und die Zulassung derselben hat leider bewiesen, daß dies ein richtiges Verständnis war.

Es erscheint fast unbegreiflich, daß es zu diesem Punkte hat kommen können, wenn wir auf die Lage von Göttingen und Salzburg zurückblicken. Ich dürfte damals annehmen, daß Se. Maj. der Kaiser von Preußen und seine Minister eben so klar wie wir über den gemeinsamen Feind beider Mächte, die Revolution, sahen, und wir glaubten über die Notwendigkeit und den Plan des Kampfes gegen dieselbe einig zu sein. Auf diese Ueberzeugung gestützt, machten wir in Wien den Vorschlag des Vorgehens in Frankfurt, auf welchen das kaiserliche Cabinet einging, denn es aberhalb die Spitze abzubrechen suchte und dessen Wirkung dadurch in nichts verlaufen ist. Dieses Verhalten war wohl geeignet, uns denkwürdig zu machen; insofern konnten wir doch diese Unzeit und Zurückhaltung noch einer gewissen Passivität und der Nachwirkung früherer Traditionen zuschreiben. Wir dürften daher, wenn uns auch diese Erfahrung für die Zukunft zur Vorsicht mahnte, uns doch enthalten, besorglicher Forderungen daraus zu ziehen.

Das gegenwärtige Verhalten der kaiserlichen Regierung in Göttingen trägt einen anderen Charakter. Wir müssen es geradezu als ein aggressives bezeichnen, und die kaiserliche Regierung selbst nicht an, genau dieselben Mittel der Agitation gegen uns ins Feld zu führen, welche sie mit uns gemeinsam in Frankfurt hatte besprochen wollen. Worin unterscheidet sich jene, durch den Zuzug von Führern der Demokratie aus Posen, Frankfurt, Baiern illustrierte Massenversammlung von den hiesigen Versammlungen, über deren Zulassung Deisterreich selbst mit uns in Frankfurt Bescheid geführt hat? Höchstens dadurch, daß der kaiserlichen Statthalterhaft in den hiesigen Besuchen wirksamere Gegenmittel zu Gebote gestanden, als dem Frankfurter Senat, daß die Agitation in Göttingen ein bestimmtes und greifbares Object hat und noch unmittelbar und feindsüchtig gegen Preußen gerichtet ist — eben so feindsüchtig aber gegen das für Preußen und Deisterreich gemeinsame Recht der Souveränität in den Herzogthümern! Nur der Gebrauch, den man von der durch solche Demonstrationen hervorgerufenen Stimmung in feindsüchtiger Tendenz gegen Preußen machen will, erklärt es, wenn man in Wien überhört, daß alle diese Angriffe auf das Recht Preußens eben so sehr die Rechte Sr. Majestät des Kaisers treffen, und daß man dort die verderbliche Wirkung ignoriren kann, welche im Lande durch das beginnende und gebildete System der Agitation herbeigeführt wird; daß man es zuläßt, wenn in hiesigen Versammlungen jüdische Agitatoren die Aufforderung zur Steuererweigerung ins Land schleudern. Ich habe Ew. Ex. schon bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen, daß wenn man in Wien dieser Umwandlung eines bisher durch seinen contrarotativen Sinn ausgezeichneten Volksammes in einen Heerd der revolutionären Bestrebungen zuzuglauben zu können, wir unerschrocken es nicht dünken und nicht zu thun entschlossen sind. Durch den Göttinger Vertrag ist jedes der beiden Herzogthümer gleichsam als ein anvertrautes Pfand der Loyalität des einen der beiden Mitbesitzer übergeben; wir hatten die Hoffnung, von da aus zu einer weiteren Verhängung zu gelangen, und wir haben das Recht, zu fordern, daß bis zu dem Eintritte dieser Verhängung das Object selbst in statu quo erhalten werde. Eine Detriorierung desselben, wie sie durch diese Agitation bewirkt wird, können und wollen wir uns nicht gefallen lassen. Das Preisgeben aller Autorität, die Zulassung offenkundiger Mißachtung und Verhöhnung selbstgegebener Bestimmungen, die prinzipielle Nichtanwendung besserer Gesetze unter Ansehung der Gültigkeit derselben seitens der kaiserlichen Regierung sind erhebliche Schädigungen des moralischen Prinzips, welches in den durch einen obernöthlichen Krieg unserer Fürsorge anheimgegebenen Ländern aufrecht zu erhalten wir uns verpflichtet erachten.

Ew. Ex. überlasse ich zu erwägen, welchen Eindruck ein solches Verfahren seines Bundesgenossen im Kriege, jetzt im Frieden auf Se. Maj. den König, unsern Allergnädigsten Herrn, machen, wie schmerzlich es ihn berühren müsse, revolutionäre und jedem Thron feindsüchtige Tendenzen unter dem Schutze des österreichischen Doppeladlers entfaltet zu sehen, und wie solche Eindrücke dahin führen müssen, das von Sr. Maj. lange und liebevoll gehegte Gefühl der Zusammengehörigkeit der beiden deutschen Mächte zu erschüttern und zu schwächen!

Es ist auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Königs, daß ich Ew. Ex. ergehen auf fordere, diese offen dem Herrn Grafen v. Mensdorff auszusprechen und ihn zu erlauben, es zur Kenntniß seines kaiserl. Herrn zu bringen.

Die Regierung Sr. Majestät des Königs bittet das kaiserliche Cabinet im Namen der beiderseitigen Interessen den Schädigungen, welche das monarchische Prinzip, der Sinn für öffentliche Ordnung und die Einigkeit beider Mächte durch das jetzt in Göttingen gehandhabte System leiden, ein Ziel zu setzen; sie hält es für ein Leichtes, wenn die Gesetze des Landes, an deren Befehlen kein ernstlicher Zweifel obwalten kann, wenn zur Anwendung gebracht werden, den unumwundenen Schädigungen in Preußen und Herzogthümern gegen ihren Bundesgenossen und Mitbesitzer ein Ende zu machen und die Einwirkung des sogenannten Heiler Hofes auf das Land, welche einen fortwährenden Protest und Angriff gegen sein wie gegen unser Recht enthält, für die Zukunft unmöglich zu machen. Wir verlangen keine Concession, kein Aufgeben irgend eines österreichischen Rechts in den Herzogthümern, sondern nur die Erhaltung des gemeinsamen Rechts; nichts Anderes, als was Deisterreich eben so sehr seiner eigenen wie unserer Stellung schuldig ist; auch nichts Anderes, als was die kaiserl. Regierung jeden Augenblick ohne Irrthum ein Opfer oder eine Schädigung ihrer Interessen auszufüllen in der Lage ist. Mag dieses gemeinsame Recht für Deisterreich von geringem Werthe sein, für Preußen ist die Festhaltung und Durchführung desselben eine von ihrer Gesamtpolitik untrennbare Lebensfrage der jetzigen Regierung Sr. Maj. des Königs.

Eine verbindende oder ausweichende Antwort auf unsere Bitte würde uns die Ueberzeugung geben, daß die kaiserliche Regierung nicht den Willen habe, auf die Dauer gemeinsame Wege mit uns zu gehen, sondern daß die Preußen abgesehenen Tendenzen, daß ein, wie wir hoffen überwindener traditioneller Antagonismus gegen Preußen, welcher sich jetzt das Gebiet der Herzogthümer zum Feld seiner Wirksamkeit auszuweihen hat, in ihr mächtiger ist, als das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gemeinsamen Interessen! Es würde dies für die königliche Regierung, es würde vor Allem für Se. Majestät den König selbst eine schmerzliche Enttäuschung sein, welche wir wünschen und hoffen uns erspart zu sehen. Aber es ist ein unabwiesbares Bedürfnis für uns, Klarheit in unsere Verhältnisse zu bringen. Wir müssen, wenn die von uns ausdrücklich angestrebte intime Gemeinsamkeit der Gesamtpolitik beider Mächte sich nicht verwirklichen läßt, für unsere ganze Politik volle Freiheit gewinnen und von derselben Gebrauch machen, welchen wir den Interessen Preußens entsprechend halten.

Ich bitte Ew. Ex. hierüber dem Herrn Grafen v. Mensdorff keine Zweifel zu lassen. Der Augenblick ist zu ernst, und die neuesten Vorgänge, welche auch in Wien nicht mehr ignorirt werden können, und deren Auffassung und Behandlung auf die Haltung und die Absichten dieses kaiserlichen Cabinets ein für uns entscheidendes Licht werfen muß, haben die Verhältnisse zu sehr auf die Spitze getrieben, als daß eine weniger offene Sprache an der Zeit wäre.

Ew. Ex. sind ermächtigt, dem kaiserlichen Herrn Minister diesen Erlaß in seinem ganzen Umfang vorzulegen und selbst, wenn er es wünschen sollte, denselben zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers zu bringen, ihm denselben zu diesem Zwecke in den Händen zu lassen.

Auf diese preussische Note hat Deisterreich am 7. Februar folgende Antwort gegeben:

Befehl an Graf Karolbi in Berlin d. d. Wien d. 7. Febr. Durch meine verschiedenen Mittheilungen, so wie durch die unangenehm zu Wien mit mir gepflogenen Unterredungen, kennen Ew. Ex. vollständig die Ansichten, welche der kaiserliche Hof in Bezug auf die Göttinger Convention und die aus derselben hervorgegangene Sachlage festhält.

Der preussischen Eigenschaft dieses Uebereinkommens eingedenk, werden wir sicher nicht verzeihen, daß zu Göttingen weder ein Successionsrecht entschieden, noch der österreichischen Monarchie eine Provinz einverleibt, noch uns das Recht eingeräumt worden ist, über die politische Zukunft des Herzogthums Göttingen einseitig und ohne Zustimmung

Preußens zu verfügen. Ein solches Recht steht uns so wenig zu, wie Preußen ein Recht zu einseitiger Verfüzung über das Herzogthum Schlesien erworben hat. Nicht die Substanz, sondern nur den einseitigen Besitz der Grundbesitzer des Wiener Friedensvertrages haben die beiden Mächte unter sich getheilt. Sie haben die definitive Lösung der Souveränitätsfrage einem künftigen Göttinger Landtage vorbehalten. Ew. Ex. wissen, daß der kaiserliche Hof im vollen Umfang die bindenden Kraft dieses Vorbehalts anerkennt. Mächte es auch nicht Ansprüche Preußens, sondern die Rechte des deutschen Bundes und Rechte der Herzogthümer, welche das Recht im Kriege gegen Dänemark bildeten, so erschien es doch stets dem Kaiser, unsern Allergnädigsten Herrn, als der Stellung der beiden deutschen Großmächte angemessen, die besten politischen Gestaltungen, die aus dem Kriege hervorgehen mußten, an die Verbindung einer freien Vereinbarung zwischen den Höfen von Wien und Berlin zu knüpfen. Niemals hat Kaiser Franz verkant, daß eine solche Vereinbarung dem Staatsinteresse Preußens eine gerechte Befriedigung gewähren müßte. Uns unverschämlichen Beweisen leuchtet der Wunsch Sr. Majestät hervor, durch welche mögliche Zugeständnisse die endliche Lösung zu erleichtern. Frei von jeder Verantwortlichkeit dafür, daß das Ziel bis jetzt unerreicht geblieben ist, steht Deisterreich noch immer der Verhängung Sr. Majestät des Königs von Preußen dafür ein, daß es nicht zulassen werde, was der vorbehaltenen Verhängung zwischen den beiden Mächten präjudiciren würde. In der einseitigen Verwaltung Göttingens ist jedoch die kaiserliche Regierung nach der Uebereinkunft von Göttingen seiner Controle unterworfen. Sie ist nicht die alleinige Herrscherin der hiesigen Souveränitäts-Rechte, aber die Art der Ausübung derselben ist ihrem eigenen freien Ermessen überlassen. Wie überall, so vertritt sie auch im Norden Deutschlands beide conservative Interessen, und sie ertreibt Sorge, daß ihre ganze Action in Göttingen den Anforderungen dieser Pflicht entspreche. Allen ihr Verfahren in Göttingen hängt nur von ihren eigenen Eingebungen ab, und sie betrachtet jede einzelne Frage, welche im Bereiche ihrer dortigen Administration auftritt, als ausschließliche Angelegenheit ihrer und ihrem Statthalter schwebend, jeder anderen Einwirkung aber entzogen. Derselbe Unabhängigkeit räumt sie in Schlesien der königlichen preussischen Regierung ein.

Diese unsere Auffassung der Lage ist im klaren Vorlaufe der Göttinger Bestimmungen begründet. Sie ist gerecht gegen Preußen, wie gegen uns selbst. Sie enthält nichts von dem Gefühle unserer Würde, sie ist von der notwendigen Sorge für unsere Interessen geleitet. Das berliner Cabinet, welchem wir dies alles wiederholt ausgesprochen haben, hat daher die hier abschriftlich beiliegende Derselbe wohl kaum in der Erwartung obliegen können, daß wir von der uns so bestimmt und deutlich vorgetragenen Linie des Verhaltens abwichen würden.

Ich, der ich diese Zeilen zu schreiben die Ehre habe, unterhalte persönlich so gern mit dem Herrn v. Werther einen vertrauensvollen Verkehr, als daß ich Anlaß nehme, ohne Zweifel dem Herrn v. Werther anzuvertrauen, wie die Regierung des Kaisers ohne die Zulassung jener alten Versammlung denkt, welcher man übrigens in Berlin alle große Wichtigkeit beizulegen scheint. Der Minister des Kaisers aber muß den Wunsch des königl. preussischen Gesandten, Nachsicht auf einen Act der Verwaltung Göttingens zu erlangen, entschieden zurückweisen, und ich befohle, indem ich dies ausserdem, nur die Befehle meines kaiserlichen Herrn, Allerhöchstmöglichem ich die Derselbe dem Herrn Grafen Bismarck zu unterlegen mir zur Pflicht gemacht habe.

Durch den Göttinger Vertrag — so bemerkt das Cabinet von Berlin — ist jedes der beiden Herzogthümer gleichsam als ein anvertrautes Pfand der Loyalität des einen der beiden Mitbesitzer übergeben. Jeder derselben hat das Recht, zu fordern, daß bis zum Eintritte der künftigen Verhängung das Object derselben in statu quo erhalten werde. Dem ist in der That nicht anders. Aber dieses Recht bezieht sich ausschließlich auf die ungeschmälerte Erhaltung der Substanz. Wäre seine Verletzung die Folge der einzelnen Verwaltungsgebaltungen, so hätte eben so gut die ungeschmälerte Regierungsgemeinschaft beibehalten werden können, welche bis zur Göttinger Lebensfrist bestand. Und wenn die Klage gegen uns dahin lautet, daß durch unsere Passivität und Passivität das monarchische Prinzip in Göttingen geschädigt, der conservative Sinn, der den schleswig-holsteinischen Volksamm ausgezeichnet habe, ungewöhnt und das Leben Europas mit uns diese Anklage verwerfen, denn das gesammte Europa weiß, daß die Bestrebungen, die heute in Göttingen vorgehen, dieselben sind, die zu Zeit der Göttinger Convention und längst vor dieser Gehege bestanden, und aus dem gegen der Verbestand der Herzogthümer gegen Dänemark seine Kraft schöpfte.

In Altona haben wir gegen Preußen — daß werden wir ferner gesehen — die nämlichen Gehege verüben lassen, die wir in Frankfurt gemeinschaftlich mit Preußen verübt haben. Wie hat das königliche preussische Cabinet sich der nabeligen Entscheidung ausgesprochen, daß gerade Preußen sich geneigt hat, ein Verbot seiner Versammlungen, wie sie in Altona statt gefunden, für das gesammte Bundesgebiet zu beantragen? Wäre eine Regelung von Bundeswegen erfolgt, so hätte es sich Göttingen nicht an einen festen Norm gesetzt, und die königliche Regierung wäre sich darauf beschränkt, von uns die Wiedereinführung jener dänischen Edomannen zu verlangen, über deren Druck die Herzogthümer sich meist laut beklagten und die wir nicht mehr in praktischer Geltung vorfinden, als wir die Verwaltung Göttingens übernehmen.

Der Kaiser, unser Allergnädigster Herr, befragte diese ganze Polemik. Er wird Se. Majestät sich entschließen, zu glauben, daß König Wilhelm den Maßstab in dem Werth, welchen der Kaiser auf seine Beziehungen zu Preußen legt, von Deisterreich einwilligung oder Nichteinwilligung in den Wunsch der Anzeigung der Herzogthümer an Preußen werden entnehmen wollen. Ein so einseitiger Anspruch steht dem Gedanken des Königs sicher fern. Dennoch spricht die königliche Regierung zu uns, als ob unsere so natürliche Belagerung, diese Anzeigung sich vollziehen zu lassen, nicht anders als durch eine Rückkehr zu einer Politik verwerthlicher Gerechtigkeit und Mäßigkeit erklärt werden könne. Ja, sie spricht, als ob sie von Deisterreich im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind, die Revolution, verlassen und dadurch an der Ausübung ihres Willens gehindert sei, auf die Dauer mit uns gemeinsame Wege zu gehen. Wäre die königliche Regierung einen unbefangenen Blick auf die jüngste Vergangenheit werfen! Betrachtet sie Deutschlands Zustände, so tritt ihr die Thatsache entgegen, daß wir, weit entfernt, eine Coalition gegen Preußen bilden zu wollen, unsere Bemühungen zu den Mittelstaaten der Allianz mit Preußen entschieden nachgesetzt, ja, erstlich benachteiligt haben, wie dies die durch die Anerkennung des Königreichs Sachsen geübte Vergeltung bezeugt. — Wirft sie die Augen auf die Verhältnisse zwischen den europäischen Cabinetten, so wird sie bekennen müssen, daß wir überall niemals durch auswärtigen Druck auf Preußen zu wirken gesucht haben, und selbst die in Berlin so viel geschmähte Wirksamkeit unseres Botschafters in Paris hat stets nur den Zweck gehabt, Frankreich in seiner Politik der Enthaltung in der schleswig-holsteinischen Frage zu bestärken. — Eine Enttäuschung hat somit die Handlungsweise des Kaisers, die sich unveränderlich nach den obersten Interessen des Friedens und der Ordnung in Deisterreich wie in Deutschland und Europa regiert, dem Könige von Preußen nicht verleißen können, und mit fester Ueberzeugung lehne ich vom kaiserlichen Hofe den Vorwurf ab, daß in seinen Gesinnungen und Handlungen der Grund liege, wenn die von Preußen nach den Schlussworten der Herrn Grafen v. Bismarck aufrichtig angestrebte intime Gemeinsamkeit der Gesamtpolitik beider Mächte sich nicht verwirklichen läßt.

Es ist diese Verwahrung der einzige Zweck meiner Bemerkungen, und ich würde gegen den hohen Sinn des Kaisers verstoßen, wenn ich mich von so manchen Ausrufungen von gestern und heute verleiten ließe, das Verhalten des berliner Hofes in Contrast mit dem untrigen zu legen.

Ew. Ex. sind ersucht, dem königlichen Herrn Minister-Präsidenten den gegenwärtigen Erlaß zur Kenntniß bringen zu wollen. Eben so sind Sie für den Fall, daß Graf v. Bismarck unsere Rückäußerung seinem erhabenen Souverain vor Augen zu bringen wünscht, zur Mittelstellung einer Abschrift ermächtigt. Empfangen zu sein.

Aus Frankfurt berichtet das „Frankf. J.“: Der Sechsendreißiger-Ausschuß trat am 7. d. auf Veranlassung seiner geschäftstleitenden Kommission zu einer Berathung der augenblicklichen deutschen Lage zusammen. Es waren erschienen: Dr. S. Müller von hier, Kall

Bart
aus B
die M
Aufs
Dund
Benn
Wigg
Fries
Zül
men
schler
ist de
1) m
stän
2) s
föer
Blane
wür
von
der
3) An
Preuß
sich
dian
kräft
ger de
4) W
wir fü
Beder
Blauen
gerie
die G
schen
erhöb
Rath
fol,
zue
der P
Christ
sam
nast
Eing
sühre
sprach
ser E
Prin
zusah
beich
des A
wid
Geme
Klub
lunge
Floze
zu w
best
und
der p
blutig
unter
den A
und
ihre
es, b
dessen
gebra
comp
schwo
word
D
dann
durch
H
H
Sch
ist d
H
H
G
12 -

Barth aus Augsburg, Brater aus Erlangen, Kolb aus Speyer, Lang aus Wiesbaden, Metz aus Darmstadt und Dr. Barrentrapp von hier, die Mitglieder der geschäftsleitenden Kommission des Schiedsrichter Ausschusses. Außerdem waren anwesend: Schulze-Delisch und Franz aus Preußen, Christmann, Feustel und Böck aus Baiern, von Bemmigen aus Hannover, Blunshilf aus Baden, Bokelmann und Wiggers aus Schleswig-Holstein, Feger und Tafel aus Württemberg, Fries aus Weimar, Bieweg aus Braunschweig; v. Unruh, Löwe-Calbe, Häusser und Krämer von Doos entschuldigend sich, ebenso wie Mammen und Streit. Die Anderen und namentlich die drei Oesterreicher fehlten ohne Entschuldigung. — Nach einer Mittheilung der „Kreuztg.“ ist der Ausschuss über folgende Erklärung schlüssig geworden:

1) Drohend steht vor Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges, der Einnischung des Auslandes, des Unterganges der bürgerlichen Freiheit und des Wohlstandes.
 2) Das gegenseitige Verfügen beider Deutschen Großmächte über die Dänische Herrschaft befreit den Deutschen die Hände, die offen und unbedingten Pläne gewaltthätiger Annexion bei der Preussischen Regierung, die Schwäche fast aller übrigen Deutschen Regierungen und eine Bundesverfassung, welche das Deutsche Volk von der Kettung seiner Geschicke vollständig ausschließt, führen Verwirrung und Verderben über Deutschland herauf.

3) Der entscheidende, den Deutschen Bürgerkrieg veranlassende Protest sei die Antwort auf ein jedes Friedensvertragsangebot. Schon haben sich in einzelnen Preussischen und andern Staaten laute Stimmen gegen die Gefahren einer verderblichen Cabinetspolitik erhoben. Will aber das Deutsche Volk sich nicht zum Mitschuldigen machen an dem nationalen Unheil, so muß es aller Orten so vernünftigen und kräftig seine Meinung und seinen Willen kundgeben, daß die Räte und auch die Träger der Kronen sie nicht überhören können.

4) Eine vollständige Umgestaltung der Deutschen Verfassung ist notwendig, wofür wir für die Zukunft den Vorschlag der Befreiung der jetzigen Zustände befehlen. Jeder Regierung aber, welche — das Recht des eigenen Landes nicht achtend — mit Plänen einer Bundesreform hervortritt, etwa in der Absicht, Bundesgenossen im Bürgerkrieg zu werden, fehlt mit dem Vertrauen des eigenen und des Deutschen Volkes die Gewähr für das Gelingen des großen nationalen Einigungswerkes.

In dem gegen den inländischen Drucker der conföderirten Katholischen Broschüre über den Ober-Tribunals-Beschluß vom 29. Januar erhabenen Proceß sind vier Stellen der Schrift durch Beschluß der Rathskammer des Stadigerichts zu Berlin zur Anklage gestellt worden.

Nach einer Bestimmung der General-Steuer-Direction zu Berlin soll, wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, nur für solchen Kühenrohzucker eine Erstattung der Rübenzuckersteuer eintreten, in welchem bei der Prüfung — Polartation — ein Gehalt von mindestens 86 pCt. tryphallinischen Zucker vorgefunden wird.

Frankfurt a. M., d. 6. April. Am 3. war hier eine Versammlung von Katholiken aus kurhessischen, darmstädtischen und nassauischen Diöcesen, in welcher u. A. beschlossen wurde: 1) eine Eingabe an die Kammer wegen der in den Priesterseminarien eingeführten unflüchtigen Moraltheologie des Jesuiten Görz; 2) eine Ansprache an die katholischen Kirchengemeinden, worin auf die Gefahr dieser Jesuitenmoral aufmerksam und der Vorschlag gemacht wird: das Prinzip der freien Vertretung der Laien in der Kirchengemeinde durchzuführen, die Muttersprache in der Messe zu gebrauchen und die Dohrenbeichte abzuschaffen, weil dadurch die Jesuitenmoral zur Entfittlichung des Volkes ungefragt angewendet wird. Die nächste Versammlung wird zu Pfingsten stattfinden.

Italien.

Aus Mailand berichten öfter. Blätter: Der hiesige preussische Generalkonful (der bekannte Schramm, Präsident des demokratischen Clubs in Berlin) hat, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verwicklungen zwischen Preußen und Oesterreich, den preussischen Gesandten in Florenz ersucht, von allen Oesterreich betreffenden Geschäften dispensirt zu werden, deren Erledigung ihm kraft der zwischen beiden Mächten bestehenden Verträge oblag. Der Gesandte ertheilte seine Zustimmung und es müssen fortan jene Urkunden, die einer Legalisirung bedürfen, der preussischen Gesandtschaft in Florenz vorgelegt werden.

Man berichtet aus Neapel, d. 30. März: „Die bebauerwerthen blutigen Auftritte von Barletta, so wie eine auffallende Bewegung unter der reactionären Partei erregten bei der hiesigen Polizeibehörde den Verdacht, daß wieder Umtriebe und Wähereien gegen die Ruhe und Ordnung im Spiele seien. Ihren eifrigen Nachforschungen, so wie ihrer unablässigen Ueberwachung der Hauptführer jener Partei gelang es, die Fäden einer weitverbreiteten Verschwörung zu entdecken, insofern dessen eine Anzahl der Aristokratie angehöriger Individuen in Sicherheit gebracht wurde. Unter anderen ist ein gewisser Baron Tortora stark compromittirt, der bereits wegen Theilnehmung an einer früheren Verschwörung zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, aber später annestirt worden war.“

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der Concurß über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Christian Ifer** hier ist durch Accord beendet.

Halle, den 23. März 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Beschluß.

Der Concurß über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters **Wilhelm Dankwarth** hier ist durch Accord beendet.

Halle, den 23. März 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Gute Speise- u. Saamenkartoffeln à Wispel
 12 — 16 \mathcal{R} . verk. Zägerplatz 4.

Die Wappenschilder des Kaisers von Rußland und des Papstes sind von der Fagade des Palastes Feoli heruntergenommen und damit die letzten äußeren Insignien der russischen Gefandtschaft am römischen Hofe für jetzt beseitigt.

Spanien.

Madrid Briefe melden von einem bedenklichen Zwiespalte, der im Cabinette ausgebrochen sei. Der Finanz-Minister habe erklärt, er sei außer Stande, das nöthige Geld für die Rüstungen gegen Chili aufzutreiben, besonders da ihm die Geldmärkte von London, Amsterdam und Paris durchaus verschlossen seien. Herr Bermudez de Castro fahre fort, die geforderte Ausgleichung der passiven Schuld, als für den Staat zu lästig, zu verwerfen, so daß es bis jetzt unmöglich gewesen, die nöthige Eingeleit im Schooße des Ministeriums wieder herzustellen.

Donau-Fürstenthümer.

Die Nachrichten aus den Donaufürstenthümern lauten von Tag zu Tag ungünstiger. Allerdings will das „Memorial diplomatique“ wissen, daß die Pariser Conferenz in der Sitzung vom 4. April eine Combination ausfindig gemacht habe, welche sowohl dem Selbstbestimmungsrechte der Donaufürstenthümer als auch dem Sueränenitätsrechte der Pforte Genüge leiste — worin diese Combination besteht, sagt das Blatt nicht —; aber dies verhindert nicht, daß sich die Anzeichen von einer stets größer werdenden Spannung in Rumänien selbst vermehren. Unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung selbst tritt die Spannung offener zu Tage. Hr. Rosetti, der Cultusminister, verlangt, daß ohne Rücksicht auf eine Conferenz thatkräftig vorwärts gegangen werde, und daß er, wenn seine Ansicht nicht durchbringe, seine Entlassung nehmen wolle. Obrist Haralambi soll dagegen erklärt haben: „Sie haben mich auf diese Galere gebracht; entweder Sie harren alle mit mir darauf aus, oder ich kehre zu meinen Kanonen zurück und richte dieselben gegen Sie alle.“ Der Kriegsminister Lecca soll bemerkt haben, es ständen 40,000 Mann mit 100 Kanonen schlagerfertig da, um das Land gegen jede fremde Intervention zu schützen. Dazu kommt, daß, wie dem „Pesther Lohb“ gemeldet wird, sich in Bucharest eine ziemlich starke Partei gebildet habe, welche aus Rumänien eine Republik machen wolle, deren Präsident alljährlich aus freier Volkswahl hervorzugehen hätte. Diese Mittheilungen, abgerechnet die darin enthaltenen Uebertreibungen, schließen doch nicht aus, auf das Bedenkliche der Situation aufmerksam zu machen, und dies wird noch mehr dadurch bekräftigt, daß ein Telegramm eines Wiener Blattes vom 6. d. M. berichtet, daß in Bucharest die Soldaten in den Kasernen confignirt wurden. Der Kriegsminister fährt auch fort, die rumänische Jugend zu den Waffen zu rufen. Eine Nachricht, zu der heut noch der Schlüssel fehlt, ist die, daß der bisherige französische Consul plötzlich abberufen und sein Nachfolger bereits ernannt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 9. April. Die „Baierische Zeitung“ veröffentlicht die Depesche, welche die baierische Regierung an ihre Gesandten in Wien und Berlin gerichtet hat. In derselben werden die beiden ersten Mitglieder des Bundes ersucht es auszusprechen, daß sie sich jedes gewaltsamen Angriffs anderer Mitglieder des Bundes unbedingt enthalten werden, und daß sie bereit seien, sofort in Verhandlungen zur Wahrung des Friedens am Bunde einzutreten; zugleich möchten der Weg und die Art der Verhandlungen bezeichnet werden, denen beide Regierungen den Vorzug geben. — Aus den auf diese Depeschen erfolgten Antworten des Berliner und Wiener Cabinets vom 5. d. M. geht die begründete Hoffnung hervor, daß zur Zeit ein gewaltthätiger Konflikt nicht zu befürchten sei; auch seien beide Regierungen geneigt, zur Lösung der Schwierigkeiten Unterhandlungen unter sich und mit den Bundesgenossen zu eröffnen.

Aus den telegraphischen Bitterungsberichten.

Am 9. April.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Simmelaufsicht
8 Morgs.	Petersburg	340,0	— 0,4	Windstille.	wolfig.
"	Moskau	336,0	— 0,7	Windstille.	heiter.
7 "	Adulsgberg	340,1	4,8	O., schwach.	heiter.
6 "	Berlin	335,5	8,4	NO., mäßig.	heiter.
"	Torgau	333,5	7,8	SO., schwach.	ganz heiter.

Eine **Dampfmaschine** von 25 bis 30 Pferdekraft, zur Wasserhaltung als auch zu jedem andern Betriebe sich eignend.
 Eine zweicylindrige **Fördermaschine** von 8 Pferdekraft mit Vorlege,
 Eine zweicylindrige direkt wirkende **Fördermaschine** von 8 Pferdekraft,
 Eine **Locomotive** von 5 Pferdekraft mit Fahrgestell,
 Ein **Dampfessel** von 30 Fuß Länge, 4 $\frac{1}{2}$ Fuß Dmr., mit Feuerrohr von 21 Zoll Dmr. 3 $\frac{1}{2}$ Atm.,
 Ein **Dampfessel**, 17 $\frac{1}{2}$ Fuß lang, 4 $\frac{1}{2}$ Fuß Dmr., mit Feuerrohr von 22 Zoll Dmr. 3 $\frac{1}{2}$ Atm.,
 Eine **Dampfpumpe**, zwei **Vorwärmer** und
 Eine **Schachtpumpe** von 15 Zoll Kolbenrohweite und 170 Fuß Länge, mit allem Zubehörs, sind billig zu verkaufen durch
Angermann & Benemann in Halle a/S., fl. Steinstr. Nr. 9.

Mein Lager feinsten **Galanterie- und Holzwaaren** aus den besten Fabriken in Wien, Frankreichs und Englands, ist aufs Vorzüglichste assortirt und empfehle dasselbe zu Einkäufen von Geschenken für Damen und Herren jeden Alters.
Richard Pauly.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Hohnstedt Nr. 141.

Mein Lager Geraer reinvollener Kleiderstoffe

empfehle den geehrten Damen als höchst beachtenswert, da ich jetzt die elegantesten und reellsten Stoffe zu Fabrikpreisen verkaufe. Preise ganz fest.

Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.

NB. Schwarze Doppelshawls sind wieder vorräthig.

Die große Partie **Commoditäten** resp. **Leinwand** ist nun wieder eingetroffen und wird zu billigen Preisen verkauft. Die große Partie **Commoditäten** resp. **Leinwand** ist nun wieder eingetroffen und wird zu billigen Preisen verkauft. Die große Partie **Commoditäten** resp. **Leinwand** ist nun wieder eingetroffen und wird zu billigen Preisen verkauft.



Peru-Guano à Thlr. 4 1/2

von **Mutzenbecher** unter Garantie der Aechtheit u. staubtrocken, f. ged. Knochenmehl, Superphosphate u. Kalisalz bei **J. G. Mann & Söhne**. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Der letzte Wunsch.

Wir lassen aus der Masse der vor uns liegenden, in Briefen an den Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** hieselbst enthaltenen Zeugnisse nur die beiden folgenden aus Wien und Berlin sprechen:

Wien, 12. September 1865.
„Im Namen meiner 71jährigen Mutter, welche durch den fortgesetzten Gebrauch Ihres Malzertrages sich nicht nur sehr gekräftigt fühlt, sondern auch ihr langjähriges Brustleiden linderte, komme Ihnen unseren wärmsten Dank auszusprechen. Allen an Alterschwäche und mit Brustleiden behafteten Personen kann sie mit gutem Gewissen dieses liebliche Getränk bestens empfehlen.“
Marie Hof, Herrschaftl. Kommissionsrätin, Josefsplatz, Hochgasse 34.

Berlin, 29. September 1865.
„(Bestellung.) Gleichzeitig halte ich es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß bei den schwinbenden Kräften meines Alters mir Ihr Ertrakt sehr gute Dienste thut, und mir die Kräfte vollständig erhält.“
von der **Hagen-Stöhl**, Rittergutsbesitzer, Ritterstraße 12.
General-Depôt bei **D. Lehmann** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 105.

R. K. ausschl. priv. und erstes amerik. u. engl. patentirtes
Anatherinmündwasser
von **Dr. J. G. Popp**, praktischem Zahnarzt in Wien.
Dieses treffliche Präparat hat sich seit den 14 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen **Zahnschmerz** jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes, krankes Zahnfleisch, Caries und Stomatitis. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahnsteinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und verhilft daher grünlich den üblen Geruch, welcher durch künstliche oder hohe Zähne, durch Speisen oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder ätzend wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis in's hohe Alter. — Besteht hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt, und wird dasselbe von vielen renommirten Ärzten verordnet.
Zahnplomb, zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
R. K. a. pr. Anatherin-Zahnpaste, Preis 25 Sgr. — **Vegetabilisches Zahnpulver**, Preis 15 Sgr.
Haupt-Depot für den Zollverein in der Droguenhandlung von **J. F. Schwarzlose Söhne** in Berlin.
Depot in **Halle a/S.** bei **A. Böhme**, Leipzigerstraße 5.

Frischen Silberlachs in ganzen Fischen und ausgeschitten empf.
J. Kramm.

Frischen Waldmeister erhält
J. Kramm.

2000, 1000, 500, 400 u. 300 \mathcal{M} sind auf gute Hypothek, auszuleihen durch
G. Martinius.

Einen Lehrling verlangt
G. Wiefert, Maler und Lackirer, Rathhausgasse 12.

Offene Stellen für: Kochmamsells, Köchinnen und Diener mit sehr hohem Gehalt bei **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Gesunde Ammen weist nach **Fr. Binneweiß**.
Ein tüchtiger Maler und Lackirer findet sofort Arbeit bei

A. Nonnstädt, Maler und Lackirer in Gröbzig.

Wohnungs-Veränderung. Werkstelle und Wohnung verlegte ich mit dem heutigen Tage in die große Ulrichsstraße Nr. 20.
Wilh. Stachelroth jun., Glasermeister.

Kalk-Verkauf. Frisch gebrannter weißer Kalk ist täglich, à M. 7 \mathcal{M} , in der Friedr. Kunze'schen Kalkbrennerei in Löbejün zu haben.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Heute Mittwoch Nachmittag „Große Kaffee-Gesellschaft“, Fladen-, Was- und Kaffeekuchen.
Sothetlau.
Sonntag den 15. d. M. der 3. Abonnementsball.
Der Vorstand.

Einen Lehrling sucht **H. Müller**, Glasermeister, Kl. Schlamm 10.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 1 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden meine liebe unvergessliche Frau, **Caroline geb. Wendt**, in ihrem 40. Lebensjahre. Diese Trauernachricht allen Freunden und Theilnehmern statt besonderer Meldung.
Halle, den 9. April 1866.
Wilhelm Strelow als Gatte.
Erwald Clara als Kinder.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen den 8. April starb unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Johanne Sophie de la Motte** geborene **Ulrich** in ihrem 86. Lebensjahre sanft und ruhig. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an die trauernden Hinterbliebenen.
Elbich.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr 20 Minuten starb unser innigstgeliebter Sohn **Otto** im Alter von 11 Jahren 2 Monaten, was wir hierdurch allen Freunden und Verwandten statt besonderer Anzeige mittheilen.
Weißensefeld, den 6. April 1866.
Otto Eicht und Frau.

Nachruf
für die am 2. Ofternorgen zu früh entschlafene **Jungfrau Bertha Jänichen.**
Wie schnell, Du schöne frische Lebensrose, wardst Du zerstückt von des Geschicks Hand! Wie bald warst Du im kühlen Erdenchooße, sogst ein in's bessere wahre Heimathsland! O großes Glück, nur kurze Zeit empfunden, Entwich uns nun an Deinem frühen Grab. Dein Tod schlug tiefe, unheilbare Wunden, Auf Deinen Sarg schau'n trauernd wir hinab. Wie schön geschmückt sank die entleerte Hülle Bemeint von Lieb- und Freundschaft in die Gruft,
Doch schöner noch geschmückt in Engelsfüße Stieg auf Dein Geiſt, wohin der Herr ihn ruft! Ihm warst Du ergeben bis an's Ende, In Deinen Lebensstunden dienstest ihm Du treu und bieder, gabst in seine Hände Den regen Geiſt, wie es den Christen rühm'. Dein edles Herz! — o bitter sind die Stunden — Schon gebrochen war's seit Jahren! — und jetzt tobt!

Deine Treu hat still so manche Thrän' entwunden Sie erschwerte Dir die letzte Kampfnöth. Von Deiner Eltern Hand sanft zugedrückt Schloß sich Dein trautes maittes Augenpaar, Das Jedem, den es sprachlos angeblickt, Der reinſten Seele klarer Spiegel war. Ein Heiligthum sei uns die Friedhofsklätte, Dort, wo Du schlummerst jetzt in ew'ger Ruh'. Nur inn'ge Liebe trug Dich sanft zu Bette, Und wahre Freundschaft deckt das Grab Dir zu. Wir schau'n Dir nach in jenes ew'ge Leben, Dem wir als Pilger all' entgegengehn! Einst wird auch unser Geiſt der Hüll' entschweben,
Dann lacht uns froh ein ew'ges Wiederseh'n!
Merseburg, am Begräbniſstage, den 5. April 1866. **W. Gz.**

Handverkauf
Noch einige gute **Stifte-Becher** sind billig auszuverkaufen bei **Pergamenten**.
Auf die Nr. 12 bitte (genau) zu achten.
Auf die Nr. 12 bitte (genau) zu achten.
Auf die Nr. 12 bitte (genau) zu achten.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Börsen-Versammlung in Halle

am 10. April 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: rubiges Geschäft, 170 & 56-60 fl. bez. Roggen: 168 & unverändert 46-47 fl. bez. Gerste: 140 & 38-40 fl. bez. Hafer: unverändert 100 & 26-26 1/2 fl. bez. Erbsen und Linsen: nicht offerirt. Bohnen: vergeblich offerirt, Preise nominal. Wicken: 68-72 fl. bez. Kammeln: beste Qualität 11 fl. geford., 10 fl. geboten. Fenchel: 8-9 fl. bez. Kleesaaten: ohne Geschäft. Stärke: 6 fl. gefordert und geschäftlos. Spiritus: starke Zufuhr, Kartofello loco 14 1/2 - 1/6 fl. bez., Rüben- 13 1/2 fl. angeboten, 13 1/2 zu machen. Rüböl: fest, 16 fl. gesucht. Solardöl: loco Prima 7 3/4 - 8 fl. bez., weiß loco 8 1/2 - 1/2 fl. bez., p. April/Juli 7 3/4 fl. bez., alles exclusive. Erdöl: thüringisches, loco 8 3/4 - 9 fl. bez. excl. Rohzucker: still und ohne Handel. Sprup: still. Kartoffeln: Speise: 13-14 fl. bez. Dalkuchen: 1 3/4 - 2 fl. bez. Futtermittel: unverändert wie zuletzt.

Marktberichte.

Halle, d. 10. April. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börs. Weizen 2 # 10 1/4 - A bis 2 # 15 1/4 - R. Roggen 1 # 27 1/4 - A bis 1 # 28 1/4 - R. Gerste 1 # 17 1/4 - A bis 1 # 20 1/4 - R. Hafer 1 # 2 1/4 - A bis 1 # 3 1/4 - R. Heu pro Ctr. 1 1/4 - 1 1/2 fl. Ranghirn pro Schock à 1200 lb. 12-13 fl. Die Polizei-Verwaltung. Magdeburg, den 9. April. Weizen 59-57 # pr. Scheffel 84 lb. Roggen - # Gerste - # Hafer - # Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 fl. Nordhausen, den 9. April. Weizen 2 # - 1 # bis 2 # 15 1/4 fl. Roggen 1 # 22 1/4 fl. bis 2 # - 1 # Gerste 1 # 10 1/4 fl. bis 1 # 23 1/4 fl. Hafer 1 # - 1 # bis 1 # 7 1/2 fl. Rüböl pro Centner 16 fl. Berlin, den 9. April. Weizen loco 46-74 # nach Qualität, Lieferung pr. Mai/Juni 60 #, Juni/Juli 61 # G., Juli/Aug. 61 # pr. Br., 1/2 G., Sept./Okt. 61 1/2 # pr. Br., 61 G., Roggen loco 81-82 # pr. Br., 1/2 G., Sept./Okt. 44 1/2 # ab Boden bez., April u. Frühj. 44-43 #, 44 # bez., Mai/Juni 45-7/8 #, Sept./Okt. 46-45 1/2 - 40 1/2 # bez. 43 1/2 - 7/8 # bez., Juli/Aug. 40 3/4 - 7/8 # bez., pr. 1750 Rbd. - Hafer loco 23-28 1/2 # Gerste, große und kleine 33-45 # pr. Br., 1/2 G., Juni/Juli 28 #, April u. Frühj. 27 1/2 - 1/2 # bez., Mai/Juni 27 1/2 - 1/2 # bez., Juni/Juli 28 #, Roggenware 54-60 #, Futterwaare 48-52 #. - Rüböl loco 16 # bez., April 16 #, April/Mai 15 1/2 # bez., Mai/Juni 14 1/2 # bez., Sept./Okt. 12-12 1/2 # bez., 12 # bez., - Keimöl loco 15 #. - Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 - 1/6 # bez., April u. April/Mai 14 1/2 - 1/6 # bez., Br. u. G., Mai/Juni 14 1/2 - 1/6 # bez., bez. Br. u. G., Juni/Juli 14 1/2 - 1/6 # bez., Juli/Aug. 10 1/2 - 1/6 # bez. u. G., 1/4 Br., Aug./Sept. 15 1/2 - 1/6 # bez. - Weizen loco wenig beachtet, Termine fest. Roggentermine eröffneten unter dem Eindruck der überaus warmen

Mitterung, so wie umfangreicher Käufungen in Höhe von 47,000 Ctr. Haue und wurde zu billigeren Preisen Mehreres gehandelt, namentlich was den Frühjahrstermin angeht, welcher durch Realisation sich drückte. Für die späteren Sichten zeigten sich Käufer weniger dringend, wodurch der Report wieder größer geworden. Im Brei laute die Befügung die Stimmung und erholten sich Preise schließlich um etwas, doch fällt der Markt immerhin niedriger als vorgelesen. Vater loco fest, Termine fest und, gefund, 1800 Ctr. In Rüböl war der Verkehr höchst unbedeutend. Bei milderer Stimmung konnte man eher eine Kleinigkeit unter vorgelegten Notierungen ankommen. Spiritus mußte ebenfalls in Realisationen, welche durch größere Anmeldungen hervorgerufen, billiger erlassen werden, und war der Umfaß hierin ziemlich beachtend, gefund, 170,000 Quart.

Breslau, d. 9. April. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 13 1/2 # pr. Br., 7/8 G. Weizen, weißer 58-80 #, gelber 56-75 #. Roggen 52-54 #. Gerste 30-48 #. Hafer 26-31 #.

Stettin, d. 9. April. Weizen 64-67, Frühj. 65 1/2 - 3/4, Mai/Juni 66 - 1/2, Juni/Juli 67 - 1/2 bez., Juli/Aug. 68 - 1/2 bez. u. G. Roggen 45-46, Frühj. 46 bez. u. G., Mai/Juni 46 1/2 bez., 1/2 G., Juni/Juli u. Juli/Aug. 47 1/4 - 1/2 bez., Sept./Okt. 46 1/2 #. Rüböl 15 1/2 # pr., April/Mai 15 1/2 # bez., Sept./Okt. 12 1/2 #, 1/6 bez. u. G. Spiritus 14 1/2 # bez., Frühj. 14 1/2 # bez. u. Br., Mai/Juni 14 1/2 # bez., Juni/Juli 14 1/2 # bez., 15 #.

Hamburg, d. 9. April. Weizen und Roggen loco fest, bei mäßigem Geschäft, ab auswärts leblos, Terminpreise anfangs noch 1 # höher, am Schlusse auf kleineren Verkaufsorten matter. Weizen pr. April/Mai 5400 Rbd. netto 109 Bancobatter Br., 108 #, pr. Juli/Aug. 113 # Br. u. G. Roggen pr. April/Mai 5000 Rbd. netto 77 #, 76 1/2 #, pr. Juli/Aug. 80 #, 79 # G. Del geschäftlos, pr. Mai 83, pr. Debr. 25 1/2 #.

Amsterd., d. 9. April. Weizen geschäftlos. Roggen auf Termine 1 Flor, höher, sonst still. Raps pr. Mai 95, pr. Debr. 69 1/2. Rüböl pr. Mai 52 1/2, pr. Debr. 40 1/2 #.

London, d. 9. April. In Weizen mäßiges Geschäft, beschränkter Umfaß. Gerste 1 Schll. niedriger. Hafer fest. Weizenpreise nominal.

Liverpool, den 9. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umfaß. Rubig. Orleans 18, Georgia 17 1/2, Fair Dhollerah 15 1/2, middling Fair Dhollerah 13 3/4, middling Dhollerah 13, Bengal 11 1/2, Comra 15, Aegyptische 22 1/4, Pernam 19 1/4, Warsa 18 matt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 9. April Abends am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll, am 10. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 9. April am neuen Pegel 6 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 9. April Mittags: - Elle 22 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passierten beladenen Rähne. Aufwärts: Am 8. April. A. Jabel, Ruppöhler, v. Potsdam n. Luckau - Buchleman, Kantholz, v. Spanbau n. Luckau - S. Herzog, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. - G. Dilsch, Eisen, v. Magdeburg n. Dresden. - A. Hoffmann, Bretter, v. Dderberg n. Halle. - S. Lucas, Stabholz, v. Spanbau n. Halle. - Am 9. April. G. Leichmann, Eisen, v. Magdeburg n. Altsa. Niedwärts: Am 9. April. A. Göbde, Weizen, v. Halle n. Hamburg. - Fr. Höder, Gerste, v. Cönnern n. Homburg. - Fr. Fesse, Gypssteine, v. Altsa n. Hamburg. - A. Häflich, dergl. - A. Nothe, Gypssteine, v. Gndlich n. Berlin. - Fr. Schlichter, Gypssteine, v. Altsa n. Berlin. - Fr. Feld, Bruchstein, v. Gröde n. Hamburg. - G. Klotz, Eisenwaren, v. Birna n. Hamburg. - Fr. Berg, Brennholz, v. Boderode n. Magdeburg. - S. Pfug, Mauersteine, v. Wittenberg n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 16. April c. u. folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auktionslokale des Königl. Kreisgerichts hier verschiedene Mahagoni u. Birken-Möbel, als: Sopha's, 2 Lehnstühle mit Damastbezug, Rohrstühle, 1 Bureau u. div. Spiegel, Wäscheschrank, Silber-schrank, Kleider- u. Küchenschränke, div. Bettstellen, Tische u. ferner: Federbetten u. Koffhaarmatrazen, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, sehr gute Damen-Kleidungsstücke, Porzellan u. Glasgeräth, Haus- u. Wirtschaftsgeschirre, sowie 2 gr. Delgemäie, 1 Stuguhr, 1 silb. Cylinderruhr u. 1 Partie Gold- u. Silbergeschirre. Obste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Kupferschmiedeverkauf.

Unter vortheilhaftesten Bedingungen ist eine solche in einer Provinzialstadt Sachsens in der Nähe von Zwickau, chemischen und mehreren anderen Fabriken zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf Franco-Anfragen unter Obfisse A. B. # 100 abzugeben an Eduard Stückrath in der Exped. d. Btg.

Zur Beachtung.

Alle Münzen und Medaillen aller Art, sowie alle dergl. Gegenstände von Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Pokale von Silber und anderem Metall, Gläser und Krüge mit bunter Malerei, antike Waffen, seltene Stuhle und andere Uhren, alte Epiken (Points), altes feines Porzellan, Figuren, Dosen, Geschirre u. Pergament-Bücher und Urkunden, überhaupt alle werthvolle alterthümliche Gegenstände kaufen stets zu hohen Preisen. Schiesche & Köder in Leipzig, Königsstraße 25 am Museum.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elbersfeld. Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elbersfeld. Die Bureauz beider Gesellschaften befinden sich jetzt Paradeplatz Nr. 6, I. Etage. Die Haupt-Agenturen zu Halle a/S. Wilh. Kersten. W. Kersten & Co.

Wasserheilanstalt Königsbrunn

unweit Dresden, Station Königstein. Besitzer und Dirigent Dr. Putzar.

Advertisement for 'Allgem. Weltgeschichte für das Volk' by Alb. A. Wenedikt. Includes text about the 18th volume and subscription information.

Zur Beförderung von schweren Lasten habe ich für mein Geschäft einen großen Dampfkessel-Wagen von 600 Ctr. Tragkraft, wofür ich die Garantie übernehme, anfertigen lassen und steht derselbe unter billigen Bedingungen zum Verleihen bereit. Halle a/S., d. 29. März 1866. F. Schmidt, Dampfkesselfabrik.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

— Emden, d. 6. April. Am gefrigen Tage ging hier von Justiz die erschütternde Nachricht ein, daß am 4. April Morgens beim Berge der Ladung des unlängst gestrandeten Dampfers „Excelsior“ 12 brave Menschen das Leben verloren. Das Boot, besetzt mit 14 Mann, kenterte in den Brandungen der Haakgründe beim Wrack des Dampfers, 2 Mann wurden mit großer Anstrengung gerettet.

— Gnesen. Am 5. April Abends ereignete sich hier ein Todesfall, der Entsetzen, aber auch zugleich Mitleid einflößte. Der hiesige Fleischermeister Cabanski verfiel von innen die Thür seiner Wohnung, in welcher er bereits eine Woche am Nervenfieber krank darniederlag. Seine junge Frau, mit der er in glücklicher Ehe lebte, erschien bald nachher und begehrt, indem sie an die Thür klopfte, Einlass. Ihre Rufe wurden aber mit Schlägen beantwortet. Man besichtigte also ein Unglück und hinzugekommene Männer stellten an das Fenster der Dachwohnung eine Leiter, um sich dadurch in das Innere der Wohnung Eingang zu verschaffen. Man fand den Cabanski in seinem Blute schwimmend und entseßlich zugedrückt, auf der Erde vor. Durch ein Fleischermesser hatte er sich den Bauch aufgeschnitten, die Zehen von den Füßen mit einer Art abgehauen und die abgehauenen Gliedmaßen ungeworfen, den Knochen in einem Beine total durchgehauen, an den Füßen, Armen und anderen Körpertheilen, namentlich an der Stirn, in die er sich mehrmals mit der Schärfe der Art schlug, viele kleinere Wunden beigebracht, und mit dem Messer in die Brust gestochen. Troßdem verschied der Unglückliche erst Morgens um 4 Uhr. Der Blutverlust war so bedeutend, daß bei seinem Lebensende nur ca. 3 Pf. Blut vorhanden gewesen sein sollen. Die hinzugekommenen Aerzte vermochten trotz der angewandten energischen Hilfe natürlich nicht, ihm das Leben zu erhalten. Freilich kann man hier kein anderes Motiv als das suchen, daß er dieses Alles nur im Wahnsinne gethan hat.

— London, d. 4. April. Lord Shaftesbury hat den Gedanken angeregt, die Erziehung der Masse von heimatlos in London herumirrenden Knaben, der sogenannten „Araber der Straße“, in die Hand zu nehmen und so dem Lande den zweifachen Dienst zu leisten, dieselben theilweis vor Verfall und Verbrechen, die sich meist aus dieser gänzlich Bewahrlosten rekrutiren, zu bewahren und andererseits ihre Thätigkeit zum Wohle des Ganzen nützlich zu verwenden. Gegenwärtig nun ist Lord Shaftesbury mit einem ausführlichen Plane hervorgetreten, zu welchem er in einem öffentlichen Auktions die Mitwirkung des Publikums in Anspruch nimmt. Der Vorschlag theilt sich in zwei Theile: es soll ein Unterkommen am Lande in der Nähe Londons gegründet und ein Schiff in der Themse vor Anker gelegt werden; jenes bestimmt für Knaben von schwächlicher Gesundheit und weniger unternehmender Art, dieses für solche, welche für Auswanderung und eine seemännische Laufbahn sich geeignet zeigten. Durch Unterweisungen derselben in allen Theilen des seemännischen Dienstes hofft Lord Sch. eine Schaar heranzubilden, die dem allgemein empfundenen Mangel wohlvoorbereiteter Individuen für den Dienst in der Handels- wie in der Kriegsmarine mit der Zeit abhelfen könnte. Schon ist die Regierung dem Plane durch Ueberlassung eines Schiffes bereitwillig entgegengekommen, die Einrichtung des Schiffes zu dem genannten Zwecke den freiwilligen Beiträgen überlassen. Lord Sch. verlangt nun für den Anfang 3000 Pfd. und denkt mit einem ferneren Jahresbeitrage von 6000 Pfd. eine Zahl von 400 Knaben auszubilden und unterhalten zu können, oder, da die Bezahlungen von höchstens zwei Jahren hinreichen soll, nicht weniger als 200 jährlich der gänzlichen Verwahrlosung zu entreißen.

— Wie politisch unsere ganze Zeit ist, dafür spricht die Thatfache, daß vor wenigen Tagen bei der Prüfung zur Aufnahme in das Seminar zu Waldburg folgendes Thema für die schriftliche Arbeit aufgestellt worden ist: „Welche Folgen kann ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich für unser Sachsen haben?“ Wahrscheinlich dachte der Ueherer dieser Frage: was kein Verstand der Verständigen sieht, das findet in Einsicht ein kindlich Gemüth? (L. Z.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 14 meldet:

Der Ritterquatsbeger Delius zu Großtreben ist zum Deichhauptmann des Dougischen Schützenvereins (Schützenbundes), und der Amtmann Seemann zu Lichtenburg zum Schutzpatronen Deichhauptmann wieder erwählt und bestätigt worden. — Der Herrscher Dietrich zu Elsnig in der Gbörrie Lörkau wird am 1. Mai, in den Ruhestand treten. Das Einkommen der dadurch vacant werdenden Stelle, welche unter königlichem Patrone steht, beläuft sich nach Abzug des Emeritengehaltes auf ca. 750 Thlr. Die Parodie hat eine Kirche und eine Schule. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Wahrenbrunn mit den Filialen Bönig, Schadowitz, Schilda und Trebzig in der Diöcese Liebenwerda ist dem bisherigen Predigtkandidaten Wilhelm Rudolph Theodor Quenstedt verliehen worden. Der Predigtkandidat Carl Richard Heine ist zum Völksprediger der Parodie Mößlich in der Diöcese Bitterfeld ernannt worden. — An der Landeschule zu Wörlitz ist der Oberlehrer Kern zum Professor und der Adjunct Dr. Volkman zum Dozent befördert worden.

— Zu Liebenwerda im R. B. Merseburg ist eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

Maria Tagliani, seit 1840 Mitglied des Berliner Ballets und seit Jahren die Gieße desselben, wird nun definitiv ihre Stellung verlassen. — In der Verammlung des deutschen Bühnen-Vereins zu Frankfurt am Main wurde Hr. v. Gall in Stuttgart zum Präsidenten, Hr. v. Guaita in Frankfurt am Main zum Vice-Präsi-

denten erwählt. — Grillparzer's erste dramatische Arbeit „die Abtbrau“ erlebte in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum, da es 1816 auf dem Theater an der Wien zuerst in Scene ging. Kurz darauf im Buchhandel erschienen, ist dieses Drama bereits zehnmal neu aufgelegt worden. — Sardou's „Familie Benoiton“ hat in Paris bereits die 131. Vorstellung erlebt. In diesen Tagen wurde das Stück in einer Uebersetzung von Girard im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin zur Aufführung gebracht.

— In München ist in den jüngsten Tagen durch jüngere Künstler ein Verein zur Verbreitung historischer Kunstwerke gegründet worden, welcher eine alljährliche Ausstellung und Verlosung von Kunstwerken der historischen Malerei (die historische Landschaft mit Inbegriffen), des höheren Genres und der Plastik in Aussicht genommen hat. — Der Maler J. A. wird aus Dresden geschrieben: Prof. Luytati hat sich habe in neuester Zeit die Phantasie nur eines einzigen bedürfte, um die feinsten (?) Bäume dergeru- stellen. — Zur bestehenden Erinnerung an die Künstler Raab und Walbmüller hat der hiesige Künstlerverein die Verlesung zweier Bilder der beiden vorerwähnten Meister beschlossen. — Wie die „Post“ hört, wäre der Director der Kunstschule in Nürnberg, Kreling, Schwiegerjohn Raubach's, als Director an die Berliner Akademie der Künste berufen worden und zwar mit einem Gehalt von 4000 Thlr. Ob Hr. Kreling aber den Ruf annehmen wird, soll noch in Frage stehen. — Einer der anerkanntesten Berliner Bildhauer, der Professor August Ferdinand Geißler, ist am 2. Osterfesttage nach längerem Leiden gestorben. Viele seiner Arbeiten werden Berlin zur Zierde; andere, wie beispielsweise drei oder vier Gruppenbilder, die den Belle-Alliance-Platz schmücken sollten, sind leider nur Modeln geblieben.

Gesetz-Sammlung.

Das am 6. April ausgegebene 11. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6280. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Februar 1866, betreffend die Verleihung der fälligen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Schöneben, an der Aachen-Trierer Staatsstraße, über Pronsfeld nach der St. Wits-Nieder-Weißfelder Bezirksstraße hinter Gabscheid, im Kreise Prüm, Regierungsbezirk Trier, an den Kreis Prüm und die Gemeinden Schöneben, Oberlauch, Drenbach, Gabscheid und Winterpelt; unter Nr. 6281. das Statut für den Bitterfelder Deichverband. Vom 5. März 1866; unter

Nr. 6282. den Allerhöchsten Erlaß vom 5. März 1866, betreffend die Verleihung der fälligen Vorrechte für die Unterhaltung der Kreis-Chaussee von der Stralauer-Münsterberg-Potsdamer Vereins-Chaussee bei Neubaus vor Potsdam über Draufsteine und Ober-Potsdam bis an die Frankfurter Kreisgrenze vor Walsen, im Kreis-Münsterberg, Regierungsbezirk Breslau; unter Nr. 6283. das Privilegium wegen Ausgabe von 1,400,000 Thalern Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 12. März 1866; und unter

Nr. 6284. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Eupener gemeinnützige Actien-Baugesellschaft“ mit dem Sitz zu Eupen, im Regierungsbezirk Aachen, errichteten Actiengesellschaft. Vom 15. März 1866.

Kunst-Nachricht.

Herr Dr. F. H. Sievers, ein geborener Merseburger, beabsichtigt hier Proben seiner Kunst als Vorleser dadurch zu geben, daß er Stücke aus dem allbekanntesten Volksdichter Feig Kauter in dessen plattdeutschem Dialekt vorträgt. Wir machen auf diese Gelegenheit zu einem seltenen Genuß aufmerksam.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch, den 11. April:

- Kirchliche Anzeigen.** In St. Moritz: Ab. 8 Bibelfunde Diaconus Pindernelle. Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (s. d. Stud.). Zoologisches Museum: Am. 1-3 im Universitäts-Gebäude. Kästervereinigung: Am. 8 im Stadtschloßgraben. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8-12, Am. 2-4. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-11, Am. 3-4. Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 6-1 Kleinmühlenden 9. Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2-6 Wöhrstr. 13. Holythenerischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Julie“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 in Sandberg 15. Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“. Statographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Naumanns Verlag. Sabels Bade-Anstalt im Kurthenthal. Trich. römische Bäder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.

- Eisenbahnfahrten.** (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 u. 55 R. Wm. (C), 7 u. 45 R. Wm. (P), 1 u. 15 R. Am. (P), 6 u. Am. (S). Gisleben 7 u. 50 R. Wm. (G), 1 u. 30 R. Am. (P), 7 u. 15 R. Am. (P.). Leipzig 6 u. 15 R. Wm. (G), 7 u. 30 R. Wm. (P), 10 u. 35 R. Wm. (G), 1 u. 20 R. Am. (P), 7 u. 15 R. Am. (P), 8 u. 45 R. Wm. (S). Magdeburg 7 u. 45 R. Wm. (S), 9 u. Wm. (G), 1 u. 10 R. Am. (P), 6 u. 50 R. Am. (P), 8 u. Am. (G), übern. i. Eichen, 11 u. 5 R. Wm. (P). Thüringen 5 u. 10 R. Wm. (P), 8 u. 30 R. Wm. (G), 11 u. 20 R. Wm. (S), 1 u. 45 R. Am. (P), 7 u. 20 R. Am. (P - bis Gohla), 11 u. 21 R. Am. (S). **Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Am. - Erfurt 7 1/2 u. Abds. - Lobjün 4 u. Am. - Nohleben 3 u. Am. - Salzmünde 9 u. Wm. - Wetzlin 4 u. Am.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 9. bis 10. April. **Kronprinz.** Hr. Ritterquatsbel, Kammerherr v. Friesen m. Diener a. Rammelburg. Hr. Rent. v. Könninglen a. Potsdam. Die Herrn. Kauf. Messern a. Neichenberg, Dehmig a. Nürnberg. Hr. Fabrik. Geib a. London. **Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Lucan a. Berlin, Menzel a. Elberfeld, Keil a. Frankfurt a. M. Hr. Hofessor Neuberg a. Rudolstadt. Hr. Rent. Schulzbig a. Potsdam. Hr. Brauereibes. Heinrichspolen a. Lörkau. **Goldner Ring.** Hr. Neg.-Refer. Deßen a. Merseburg. Frau Anischig m. Tochter a. Sulb. Hr. Fabrik. Heben a. Nordhausen. Hr. Ingen. Bohne a. Berlin. Hr. Buchhdt. Staus a. Magdeburg. Hr. Delon. Mejel a. Börde. **Goldner Löwe.** Hr. Stud. theol. v. Derdingen a. Gßen. Hr. Stud. phil. Winkard a. Kassel. Hr. Pastor Leidenroth a. Wienborf. **Stadt Hamburg.** Hr. Stud. jur. v. Goffedt-Döderhelm a. Seidelberg. Hr. Rent. v. Rosegarten a. Halle. Die Herrn. auch. Kötter a. Varmen, Schott a. Mainz, Ritter a. Leipzig, Wolff a. Berlin, Radcke a. Gr.-Salza. **Mente's Hôtel.** Die Herrn. Fabrik. Seydel m. Sohn a. Feis, Hallström a. Nürnberg. Die Herrn. Kauf. Reander a. Dessau, Süb a. Gernigee, Kohl a. Nordhausen, Schiller a. Erfurt, Nahn a. Magdeburg. Hr. Hofier. Liemann u. Hr. Neijvor Drapp a. Berlin. Hr. Prof. Dr. Leibnig a. Tübingen. Hr. Ints. Raas a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Lufdruck	333,38 Par. L.	333,51 Par. L.	334,02 Par. L.	333,84 Par. L.	
Dunstdruck	3,04 Par. L.	4,24 Par. L.	3,02 Par. L.	3,63 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	100 pCt.	54 pCt.	71 pCt.	75 pCt.	
Luftwärme	6,8 G. Rm.	16,2 G. Rm.	8,7 G. Rm.	10,6 G. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 10. April 1866.
 Spiritus. Tendenz: fest. loco 14 $\frac{1}{2}$. April/Mai 14 $\frac{1}{2}$. Juni/Juli 14 $\frac{1}{2}$.
 Quinquagesimaler 15 $\frac{1}{2}$. Oct. 80.000 Quart.
 Roggen. Tendenz: höher. loco 44 $\frac{1}{2}$, 45 $\frac{1}{2}$. Frühjahr 44 $\frac{1}{2}$. Mai/Juni 45 $\frac{1}{2}$.
 Juli/August 47 $\frac{1}{2}$.
 Mühl. Tendenz: matt. loco 16 $\frac{1}{2}$. April/Mai 15 $\frac{1}{2}$. September/October 11 $\frac{1}{2}$.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum freiwilligen, öffentlichen Verkaufe des von Friedrich Gottlieb Hermann **Korrmann** nachgelassenen, auf 16,176 *R.* 28 *Sgr.* 4 *S.* abgeschätzten Guts in Gladitz unter 14 mit Zubehör und dabei besessenen Wandelslücken, ist

der 24. Mai d. J. von Vormittags 11 Uhr an im **Kormannschen** Gute in Gladitz selbst vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Sauppe** anberaumt. Bedingungen und Abschätzung können an Gerichtsstelle — Zimmer 17 — vorher eingesehen werden.

Zeit, den 27. März 1866.
Königliches Kreisgericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum Bau der hiesigen Gas-Anstalt erforderlichen Kalkes — 2000 Kubikfuß gelochte Masse — soll verlicitet werden. Wir haben hierzu

auf **Montag den 16. April d. J. Vormittags um 10 Uhr** Termin anberaumt und eruchen Unternehmer, sich im hiesigen Stadtsecretariate einzufinden.
 Merseburg, den 9. April 1866.
Der Magistrat.

Meine Niederlassung als prakt. Arzt.

hier selbst zeige ich hiermit an. Wohnung: **gr. Ulrichstr. 29, 1. Treppe.**
 Sprechstunde früh bis 9 Uhr.
Halle, den 8. April 1866.
Dr. A. Jahn.

Wenn Jemand noch Forderungen an den Nachlaß des zu Wimmelburg verstorbenen Herrn **Amtrath A. Lüttich** haben sollte, der wird erlucht, die desfallsigen Rechnungen bis zum 1. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Andererseits werden alle, welche Zahlungen an denselben zu leisten oder irgend welche Effekten derselben zurückzugeben haben, aufgefordert, ihren Verpflichtungen in derselben Frist gegen Frau **Amtrathin Lüttich** zu Wimmelburg nachzukommen.
 Eisleben, den 6. April 1866.
Der Justiz-Rath Giese.

Bekanntmachung. Bau-Entreprise.

Die Deputirten von Wallwitz machen hiermit bekannt, daß das Abbrechen und der Neubau der Kirche von Wallwitz am Petersberge am 14. April Vormittags 11 Uhr in dem Geschäftszimmer des Herrn Kreis-Baumeister **Wolff** in Halle auf 6611 *R.* 15 *Sgr.* 5 *S.* veranschlagt ist. Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen sind in dem Geschäftszimmer desselben täglich einzusehen.

Die Gemeinde Wallwitz.

12.000 *R.*, 6000 *R.*, 2500 *R.*, 1000 *R.*, 400 *R.*, 300 *R.* werden gegen gute Sicherheit gesucht durch

B. Imme,
 concess. Commissions- und Schreibbureau-
 Inhaber in Eönnern.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gelonnen, mein hier belegenes Bohnhaus mit Schmiedewerkstatt und Schmiedewerkzeug den 16. April or. Vormittag 10 Uhr in hiesiger Schenke meistbietend zu verkaufen. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Kleineichstedt bei Duerfurt,
 den 6. April 1866.

Karl Künzler.

Eine Scheune und ein Stall zum Abbruch sind zu verkaufen.
Nöpzig, in dem Gute Nr. 3.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und seine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährend entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Ärzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erweue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzusehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses **Wachsmittel** ist eine wohltuende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchel- und Kampher-Planze ist. Dieselbe enthält weder Brastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn **Apotheker Geis**, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Halter, und ist gern erbödig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärtig zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zu reicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohltuend und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und erblühen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Leiden in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verbitt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken a. d. Elbe.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine noble Brauerei nebst frequenter Gast- und Schenkwirtschaft, Felsenkeller, Garten und vollständ. Inventar, in der Stadt an einem Bahnhofs der neuen Halle-Nordhauhen-Gasseler Bahn gelegen, ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Franco-Adressen werden unter **□ 423** poste restante Heiligenstadt bei Göttingen entgegengenommen.

Kapital-Gesuch.

Für einen äußerst soliden Herrn und prompten Zinszahler luche ich ein Kapital von 7500 *R.*, für welches eine erste Hypothek mit dreifachem Werth bestellt werden soll; ich bitte um gefällige Offerten.
 Eisleben, den 3. April 1866.
Der Privat-Sekretär Schwennicke.

Eine Restauration mit Kaffeegarten und Regelpbahn ist gegen 1500 *R.* Anz. zu verk. Die Kaufgelderreste können länger stehen bleiben.
A. Kuckenburg, Rann, Straße 23.

Ziegelei-Verpachtung.

Krankheits halber bin ich gesonnen, meine vor dem Klaus-thor belegene Ziegelei mit vollständigem Inventar und der nöthigen Ziegeleerde sofort zu verpachten.
Reelle Pächter wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
Halle, den 9. April 1866.
Louis Hehse.

Ein rentabler Gasthof mit Ackerwirtschaft, an einer Kreischauffee gelegen, in der Nähe mehrerer Fabriken, ist veränderungs halber des jetzigen Besitzers sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Kaufmann **Hermann Fritsch in Halle.**
 Meine Wohnung ist jetzt Mittelstraße Nr. 4.
S. Krumhaar, Gürtlermeister.

Dr. Romershausen.

Laden-Vermiethung.

Gr. Märkerstraße Nr. 23 ist ein neu eingerichteter Laden mit Wohnung und allem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Ho'e links, 1 Treppe.

1 Haus mit 2 Stuben und Kammer nebst Garten, auch können 2 Morgen Acker dazu verkauft werden, gleich zu beziehen.
 Fröschnitz Nr. 6, am Petersberge.

Mittelstraße Nr. 4 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer u. Küche zu vermieten, den 1. Juli zu beziehen.
S. Krumhaar.

Wohnungs-Gesuch.

Ein junger Mann, Lehrer, wünscht sofort oder in nächsten Tagen ein kleines Logis mit Kost in der Gegend der Rathhausgasse. Gefällige Offerten wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederlegen.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle neuer Construction nebst Feld u. Wiesen an der Werra, nahe einer lebhaften Residenzstadt und zweier Bahnhöfe, sowohl für Handel als Lohnmahlen geeignet, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort für 15.000 *R.* bei 4000 *R.* Anzahlung zu verkaufen. Franco-Anfragen unter A. No. 5, befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Für Brauer.

In Neu-Ruppin wird am 18. April er. die gut eingerichtete Klopische Brauerei in nothwendiger Subhastation verkauft, worauf Kaufliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Fettvieh-Auction.

Montag den 16. April d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Hofe zu Donnig 40 Stück Southdown-Kämmer in kleinen Pa-zellen meistbietend verkauft werden.

Die Bestimmung des Italienschen Handelsvertrags, wonach die aus dem Zoll-Verein nach Italien eingehenden Boden- und Gewerbs-Erzeugnisse mit Ursprungs-Zeugnissen begleitet sein müssen, ist von jetzt an aufgehoben.

Halle, d. 10. April 1866.

Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Eilenburg.

Neue Actien-Zucker-Fabrik in Halle a/S.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur ordentlichen General-Versammlung auf Freitag den 11. Mai d. J. Vormittag 10 Uhr im Lokale der Gesellschaft eingeladen.

Legitimation ist durch Vorlegung der Actien zu führen.

Halle a/S., den 9. April 1866.

Der Verwaltungsrath.
Lüttich, von Beurmann.

Dietendorf-Arnstädter Eisenbahn.

Zum Bau der Dietendorf-Arnstädter Eisenbahn sollen die Erd-, Planirungs- und Befestigungs-Arbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und können Unternehmungslustige die Karten, Bedingungen, Berechnungen u. s. w. auf dem Abtheilungs-Büreau, Bahnhof Erfurt, einsehen. Auch können daselbst Abschriften der Bedingungen, Erdberechnungen u. s. w. gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Die Offerten sind nach §. 33 der Bedingungen bis längstens Montag den 23. April er. Vormittags 11 Uhr an das Abtheilungs-Büreau einzureichen.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Hentsch.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „die Union“ zu Weimar.

Die Direction der genannten Gesellschaft, welche in Delitzsch bereits durch die Agentur des Herrn J. C. Tiemann vertreten ist, hat auch den Herrn Gustav Tiemann (in Firma: Rudolph Tiemann & Co.) in Delitzsch zu ihrem Agenten bestellt.

Ich bringe dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, dass jeder der genannten Herren Agenten zur Vermittelung von Versicherungen beauftragt ist.

Halle, den 5. April 1866.

O. Ehrenberg,
Haupt-Agent der obigen Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen-Anträgen und bin zur Ertheilung jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit.

Delitzsch, den 6. April 1866.

Gustav Tiemann.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung nebst Werkstatt nach Neue Promenade Nr. 5. In dem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich mir dasselbe auch im neuen Lokale gütigst erhalten zu wollen.

Halle, den 3. April 1866.

Louis Köfewitz jun.,
Sattler- und Tapezierstr.

Alle Arten Tisch- u. Möbelarbeiten vom Einfachsten bis zum Feinsten, sowie das Garniren von Stühlen und das Tapeziren der Stuben übernimmt Louis Köfewitz jun., Sattler- u. Tapezierstr.

Neue Promenade Nr. 5.

Pferde-Verkauf.

Zwei gute, sehr brauchbare Arbeitspferde stehen zu verkaufen auf der Jüngling'schen Ziegelei zu Gröbzig.

Bekanntmachung.

Seit jüngerer Zeit sind mir zu verkaufen im Auftrag gekommen mehrere Rittergüter, Landgüter, Mühlen, Bachhäuser, Gasthäuser, Ziegeleien, Brauereien, Materialgeschäfte und Schmieden, sowie verschiedene billige Wohnhäuser in großen Dörfern, in welchen nothwendig Stellmacher, Tischler, Schuhmacher und Schneider fehlen. Sollte Jemand von meiner Bekanntmachung Gebrauch machen wollen, der wende sich schriftlich mit Angabe seiner Zahlungsfähigkeit an mich, ich glaube im Stande zu sein, etwas Passendes officiren zu können und bemerke, dass sich sämtliche Realitäten größtentheils in der Nähe von Weimar, Erfurt und Gotha befinden.

Theodor Meisinger in Schloß Wippach bei Weimar.

Drei wenig benützte, gut erhaltene eisenblechene Doppel-Dampfkessel mit Amatur, voll kommen brauchbar, nicht geflickt, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Hof- u. Feld-, ein Feld- u. ein jüngerer Verwalter und ein unverheiratheter Hofmeister finden sofort Stellung durch

C. A. Hofmann, H. Berlin Nr. 1, 2 Tr.

Ca. 1200 Ctn. chem. Guano sind billig zu verkaufen im Ganzen oder getheilt bei

C. A. Hofmann.

Ein Volontair, der 200 Th. zahlt, sucht in einem Engros-Geschäft Placement durch

C. A. Hofmann.

Von zwei militärfrommen Reitpferden steht eins davon nach Belieben zum Verkauf. Domsen bei Hohenmölsen.

Neuter.

Eine Grube Pferdedünger liegt zum Verkauf Leipzigerstraße 55.

Amerie. Pferdejaht-Mais
officirt
Erichson Fritzsche.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen im Gute Nr. 3 zu Siedersdorf.

2 Wipfel gute Zwiebel Kartoffeln verkauft Karl Schaaf in Gottenz.

Auf der Ziegelei in Reideburg steht ein Arbeitspferd für 50 Th. zum Verkauf.

Avis.

Mit 1. April er. errichtete ich hieselbst im Gasthof „Zum Adler“, Riestädter Straße 569, ein

Speditions- u. Commissionsgeschäft

verbunden mit Rollgeschäft,

und halte dasselbe bestens empfohlen.

Sangerhausen, den 9. April 1866.

Wilhelm Oppermann.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau geb. Louise Seidel auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe. Friedrich Dittmar aus Gonnern.

Zur Beachtung.

Da ich bis jetzt nicht alle Bestimmungen auf Stahlflüge habe berücksichtigen können, so ersuche ich meine geehrten auswärtigen Consumenten, sowie diejenigen Herren Deconomen, welche von mir Stahlflüge, 2- u. 4-spännig von 6-15 Zoll Fiesgang, mit den dazu passenden eisernen Pflugarren zu beziehen wünschen, ihre hierauf bezüglichen Bestellungen recht zeitig zu machen, damit ich dieselben zur gewünschten Zeit fertigen kann.

Spitzenberg, im April 1866.

A. Reichenbach, Schmiedemeister.

Ein Braunkohlenbergwerk, dicht an einer Eisenbahn und Chaussee gelegen, bestehend aus einer Fundgrube u. 955 Maassen gerirten Feldes (Tagebau), — die Kohle hat 25% Schwefelgehalt — habe ich Auftrag zu verkaufen oder gegen ein Haus- oder Landgrundstück zu vertauschen, und werde frankirte Anfragen näher beantworten.

Halle, den 9. April 1866.

A. Bleeser, Sekretair, kl. Sandberg Nr. 6.

Ein Gasthaus mit Saal, Kegelhahn, Verkaufsladen und 3 Morgen Land, in einem volkreichen Orte, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswürdig verkauft werden durch den Sectr. Bleeser zu Halle, kl. Sandberg Nr. 6.

Schriftliche Arbeiten aller Art fertig mit Sachkenntniss der Sectr. Bleeser zu Halle, kl. Sandberg Nr. 6.

Zu einem beträchtlichen Braunkohlenwerk mit ausgezeichneter Schmelzkohle, in vorzüglicher Lage, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit 8-10 Mille gesucht. Nähere Auskunft ertheilt B. Gafreich, gr. Klausstraße Nr. 7, Halle a/S.

Eine Kochmamsell sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Schüler der höh. Klassen des Gymn. wünscht Unterricht zu ertheilen z. Nachhilfe in Schularbeiten. Näheres bei Hrn. Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Ein Cand. theol. wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres Sieg 12, Hintertb.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Conditorei und Bäckerei kann sofort ein solider junger Mann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten.

Stadt Altleben a. d. S.

August Fuhrmann.

Detonomieverwalterstelle. Gesuch.

Ein militärischer Detonomieverwalter, Sohn eines Gutsbesizers, der schon längere Zeit auf größeren Rittergütern thätig war und dem sehr musterhafte Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Familienverhältnisse halber sofort oder später eine Stellung.

Offerten werden gütigst erbeten unter A. A. # 4. poste restante Waldheim in Sachsen. Agenten werden verboten.

Auf dem Rittergut Stordewitz b. Delitzsch wird so bald als möglich, spätestens bis zum 1. Juli d. J., eine tüchtige, zuverlässige Wirtschaftsmamsell gesucht, welche das Milchweien aus dem Grunde verstehen muß.
von Nauchhaupt.

Alle Arten Schriftstücke, wie Klagen, Informationen, Testamente, Codizille, Kauf-, Tausch-, Pacht- u. Mietheverträge, Vergleiche, Arrestgesuche, Executionsanträge u. c. u. c. werden mit Sachkenntniss angefertigt und Commissions-Aufträge ausführt durch Gonnern.

Wilh. Imme,
concess. Commissions- und
Schreibbureau-Inhaber.

Sonnabend d. 14. April frischen Kalk in der Eilenberg'schen Ziegelei bei Schrenz.

Echt amerikanische Original-Nähmaschinen

von **Williams & Co. in Boston.**

Diese vollkommensten und billigsten aller Nähmaschinen für den Familiengebrauch empfehlen wir unter jeder gewünschten Garantie von 42 Thalern an. Man kann damit alle Stoffe vom dicksten Tuche bis zur dünnsten Gaze nähen, ohne Nadeln oder Fäden zu verändern und ist die Handhabung binnen 1 Stunde von Jedem zu erlernen. In größter Auswahl vorrätig bei

Paul Colla & Unbekannt, großer Schlamm 11.

Reisszeuge

eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte von 25 Sgr. — 20 Th. bei

Paul Colla & Unbekannt,

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente, gr. Schlamm 11.

Gebrannte

nene Mascali-Mandeln mit Vanille,

eine Delicatesse für Feinschmecker, sowie feinste **Marzipanmacronen** täglich frisch bei

A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

E. G. Walter'scher

Fenchel-Honig-Extract

aus der Fabrik von

E. G. Walter in Breslau, Sandstraße 6,

approbirt, attestirt und empfohlen vom Dr. med. Herrn Demlow in Breslau, weltbekanntes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden. — Vielfach bewährt bei allen katarthatischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Stippe, Verschleimung, Nigeln und Beschwerden im Halse, Halsbräune, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, selbst bei Luftröhren- und Lungen-Schwindsucht, sowie Asthma. Nicht minder günstig ist die Wirkung auf die Verdauungsorgane, indem er, Appetit erregend, regelmäßige Leibesöffnung zuwege bringt, aus welchem Grunde er Hämorrhoidal-Leidenden zumal zu empfehlen ist. — Die Gebrauchsanweisung, welche die Grundzüge der Diät für Brust-, resp. Unterleibs-Kranke von Dr. A. F. Groß enthält, und auf die wir namentlich aufmerksam machen, wird jeder Flasche gratis beigegeben. Von den werthlosen Nachahmungen wolle man sich nicht täuschen lassen.

Von dem berühmten **E. G. Walterschen Fenchel-Honig-Extract** kostet die 1/1 Flasche nur 12 1/2 Sgr., die 1/2 Flasche 7 1/2 Sgr. und ist in Halle a/S. nur allein echt zu haben bei **A. Hentze** in **W. Hesse**, Schmeerstr. 36., in Lößnitz bei **Fr. Rudloff**, in Utleben bei **G. Nicolai**, in Sönnern bei **C. Sarnisch**, in Querfurt bei **Bernhard Tod**.

Patent-Nähmaschinen eigener Erfindung

E. F. Schmidt in Reudnitz an Leipzig, Chausseestraße Nr. 203,

empfehlen sein Fabrikat für alle gewerbliche Zwecke unter vollständiger Garantie zu billigsten Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Glorch**, Schmeerstraße Nr. 17.

Muster während der Messe **Rathshalle am Markt, Gewölbe Nr. 27.**

Cigarrenspitzen,

besonders preiswerth f. Wiederverkäufer, bei **C. Luckow.**

Das **größte Strohbut**-Lager befindet sich wie alle Jahre bei

J. Schmul, Leipzigerstraße Nr. 6.

Von der Leipziger Messe ist jetzt das Neueste angelangt und wird wie immer zu den billigsten Preisen verkauft.

Schwarze Hüte von gutem Geslecht werden schon von 5 Sgr. an verkauft bis zu den Feinsten nur bei **J. Schmul, Leipzigerstraße 6.**

Zuckerrüben-Saamen hat abzulassen das **Amt Petersberg.**

Handwerkermeister-Verein.

Mittwoch den 11. d. Mts. Abends Punkt 7 1/2 Uhr

im **Rocco'schen Locale: Vergnügungs-Abend.**

Mitglieder erhalten hierzu gültige Billets bei den Herren **Hekert, Gundermann und Dietz.**

Der Vorstand.

Weiße Federn, das Duzend 3 Sgr., in Centnern billiger, verkauft **W. Keller**, Halle, Ragdeb. Str. 2.

Ein geräumiger kalter Keller, geeignet zum Lagern von Bier etc., vom 1. Juli cr. ab zu vermietten Markt Nr. 18.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kiefern Doppelstabholz

in gutspaltender, breiter Waare empfiehlt **Gustav Messmer.**

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren nimmt an

W. Pospichal, Quifabrikant, Schulgasse 4.

Unser Comtoir befindet sich von Donnerstag den 5. April ab kleine Märkerstraße Nr. 5, Ecke der kl. Brauhausgasse und kl. Märkerstraße, neben unserer Niederlage.

F. Hensel & Haenert.

Ein Pianoforte, dauerhaft und gut in der Stimmung haltend, ist zum festen Preise von 54 Th. zu kaufen. Näheres Grafeweg 6, part.

Apfelsinen-Cremebonbons

sind wieder frisch vorrätig bei **D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

Frische Palmenzweige,

sehr schön, empfiehlt in Auswahl **H. Lochner.**

Schlangengurtenferne

von bester Qualität hat ein kleines Quantum noch abzulassen **H. Lochner, Rathhausgasse 19.**

Rathskeller zu Gerbstedt.

Donnerstag den 12. d. Mts.

Grosses Concert

vom Stadtmusikus Herrn **Maaf** aus Cönnern (20 Mann), hierzu ladet erobekent **F. Ch. Keil.**

Ein kleiner brauner Affenpinscher mit gelben Füßen, mit Halsband versehen, hat sich am 31. März zwischen Rumpa und Baumerstoda verlaufen.

Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Rittergute **Runskädt** bei **Merseburg.**

Fräulein Laura Schmidt auf **Amt Gerbstedt** zu ihrem 20sten Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß das ganze **Amt wackelt.**

Dank.

Für die vielen Beweise liebender Theilnahme, welche meiner frühvollendeten Stiefkinder, der **Jungfrau Juliane Emilie Fleischer** in **Schweiditz** an ihrem Begräbnistage in so herzlicher Weise und so allgemein zu Theil geworden sind. Vor allem tiefgefühltesten Dank dem Herrn **Pastor Lochner** hier für die trostreiche Predigt, die unseren zerschlagenen Herzen sehr wohl that; Dank dem Herrn **Canon Braun** in **Glesien** für den erhebenden Gesang der Chorschüler in der Kirche; Dank dem Herrn **Lehrer Wensdorf** und dem Gesangsverein in **Glesien**, der durch würdige Gesänge am Grabe die Frühvollendete ehrte. Dank auch, ihr **Jünglinge**, die ihr die Freundin, welche der unerbittliche Tod aus eurer Mitte riß, zu ihrer Ruhestätte trug; Dank euch **Jungfrauen**, die ihr in trauernder Liebe den Sarg der Geliebten mit Kränzen und Guirlanden schmücket; Dank dem Herrn **Sensarm Herfurth** aus **Zwochau**, durch dessen Bemühen jeder äußerlichen Stöckung vorgubeugt und die würdige Haltung des Leichbegängnisses erhalten wurde. Endlich Dank auch denen, welche die Trauermusik zum Leichbegängnisse veranstaltet haben.

Allen, die mit uns fühlten und unseren Schmerz theilten, möge der allmächtige Gott alle vor ähnlichen Schicksalstrahlen bewahren.

Gottfried Wirth, Dittschulze und Guirbessler in **Schweiditz.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 83.

Halle, Mittwoch den 11. April
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Die in unsrer gestrigen zweiten Beilage gebrachte telegraphische Nachricht, welche wohl von Manchen mit ungläubigem Lächeln, bedeutlichem Kopfschütteln oder starrem Erstaunen

(Obstupui steteruntque comae, vox faucibus haesit, d. i.
Starr vor Erstaunen, die Haare gestäubt, mit fester Stimme)

aufgenommen wurde, bewahrheitet sich vollständig. Das neueste offizielle „Dresdner Journal“ giebt darüber (in Uebereinstimmung mit anderen neuen Telegrammen) folgende nähere Mittheilung:

Frankfurt a. M., d. 9. April, Nachmitt. In einer heute auf Antrag Preussens stattgefundenen außerordentlichen Bundestags-Sitzung wurde von Preussen ein Antrag eingebracht auf Einberufung einer aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrechte hervorgehenden Versammlung von Vertretern der deutschen Nation auf einen zu bestimmenden Tag, behufs Vorlage eines Bundesreformprojectes, über welches die Regierungen in der Zwischenzeit sich verständigen werden. Präsidium beantragt, diesen preussischen Antrag zur Kenntniss der Regierungen zu bringen und nächste Woche über dessen geschäftliche Behandlung Beschluss zu fassen. Dieser Antrag wurde angenommen. Preussen verlangte Verweisung an einen besondern Ausschuss. Die sehr ausführliche preussische Motivirung entwickelt näher die in der preussischen Circulardepesche ausgesprochene Nothwendigkeit von Bundesreform und nimmt Bezug auf die bayerische Depesche nach Wien und Berlin, worin das Bedürfniss einer Bundesreform betont wird.

Der „Preuss. Staats-Anzeiger“ enthält über diesen Appell an das deutsche Volk noch nichts, während die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ die kurze telegraphische Nachricht ohne weitere Bemerkung geben.

Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Berlin, d. 9. April: Die heute Mittag von Wien eingetroffenen Telegramme — Excerpte aus der „Debatte“ und der „Presse“ — stellen, wie uns von besunterrichteter Seite mitgetheilt wird, die augenblickliche Situation nicht richtig dar. Beide Depeschen stehen überdies mit einander in Widerspruch. Die „Debatte“ meint, Oesterreich könne mit Preussen gar nicht eher in Verhandlung treten, ehe nicht der „Preussische Staats-Anzeiger“ die Aufhebung der Mobilmachung anzeige, und die „Presse“ wiederum sagt, Oesterreich habe vorgestern eine Note hierher gelangen lassen. Von diplomatischen Eröffnungen, die einer Sommation ähnlich sein sollen, wie von dem Vorhaben Oesterreichs, im Falle unbefriedigender Rückantwort Preussens Kriegsbereitschaft der Bundestruppen zu beantragen, ist in hiesigen diplomatischen Kreisen nach unseren Gewährsmännern nichts bekannt geworden. Die Situation ist nach wie vor gespannt, aber durch nichts kritischer geworden.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin vom 9. April telegraphirt: Hier ist heute eine österreichische Note übergeben worden, in welcher Oesterreich verlangt, Preussen solle seine am 28. März angeordneten Rüstungen zurücknehmen. Oesterreich habe seinerseits keine Rüstungen rückgängig zu machen, da von ihm nicht gerüstet sei. Der Ton der Note soll kein verbindlicher sein.

Was übrigens die Preussischen Rüstungen betrifft, so sind dieselben allerdings eingeschränkt, aber keinesweges sistirt worden. So wurden u. a. in Magdeburg noch in den letzten Tagen Pferde angekauft oder wenigstens zum Zwecke des Ankaufs beschickt, was auch in Halle der Fall ist.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt über die Angelegenheit Wadersee: Wenn ein preussischer Offizier, als solcher unter seinem Namen durch Oesterreich reisend, so ohne Weiteres verhaftet und ausgewiesen wird, so muß solcher Vorgang auch dem Ungläubigsten die Gewissheit geben, daß bezüglich der österreichischen Rüstungen wichtige Thatsachen vorliegen, deren Verheimlichung in Wien wichtiger erscheinen muß, als die Verminderung der Kriegsgefahr durch Aufklärung der Wahrheit. Wir glauben, die preussische Regierung werde aus diesem Vorgange nur eine neue Mahnung entnommen haben, gegen das, was sich in Böhmen vorbereitet, auf der Hut zu sein. Welche Maßnahmen dem österreichischen Verfahren gegenüber die preussische Regierung für in Preussen reisende Oesterreicher ergreifen muß, darüber wird zweifelsohne die preussische Regierung ihre Entschlüsse fassen.

Die offiziöse Wiener „Abendpost“ theilte mit, daß der Russische General Richter in Wien eingetroffen sei, um dem Kaiser von Oesterreich ein Schreiben des Russischen Czaren zu übergeben, und daß ein derartiges Schreiben auch dem Könige von Preussen übergeben worden sei. Seine Abreise von Wien noch

Schreiben des Kaisers Franz Rußlands angekündigt wurde. Die Handschriften des Kaisers sind angesehener noch als ein Verbot, das gebe lediglich den Friedenskaiser einen, allerdings sehr man, wie der „International“, endes und in London erschienen einer Militärconvention, abgeschlossen worden sein soll, auf gewisse Eventualitäten, Herzogthums Posen aufzustellen, Preussen und Oesterreich die polnischen Bevölkerung zu veranlassen der Preussischen Grenze fol-

den Januar d. J. in Altona abließ für das berliner Kabinet den Zeitpunkt der augenblicklichen deutschen Großmächten bezügliche österreichischerseits am 7. der diplomatischen Verhandlungen folge hatte. Die „Neue Freik. Ztg.“ erlautet des gedachten Erlasses, der in Wien mitgetheilt: daß vom 20. d. Mts. habe ich die

z. z. in meinen anderweitigen Mittheilungen zusammenfassend besprochen und die Wirkung der Vorlage in Solferino Oesterreich keinen Zweifel zu lassen. Die neuerlichen Nachrichten aus Altona nöthigen mich, darauf zurückzukommen. Man wird auch in Wien fühlen, daß die dort stattgefundene Versammlung schleswig-holsteinischer Kampfgenossen und Vereine nicht mehr bloß ein einzelnes Glied in der Kette scheinbar unbedeutender Vorkommnisse bilde, über welche wir uns seit Langem zu besorgen gehabt, sondern daß sie eine entscheidende Wendung bezeichnet, bei welcher sich herausstellen muß, welchen Charakter das wiener Kabinet seinen Beziehungen zu uns geben will.

Diese Versammlung ist in der That eine Erscheinung, auf deren Zulassung auf dem Gebiete des österreichischen Regiments in Solferino wir selbst nach den bisherigen Vorgängen nicht gefaßt sein konnten. Eine Massen-Demonstration, bestimmt zur Agitation theils für Zwecke, welche die Landesregierung kurz vorher in ausdrücklicher Auftrage des Statthalters abgelehnt hatte, theils ausdrücklich und direct gegen Preussen; diese Demonstration, zuerst polizeilich beanstandet, dann von der Landesregierung nach Verhandlung mit dem Vorstände in einer Weise zugelassen, daß, wenn nur keine Resolutionen gefaßt wurden, den aufregenden Reden der weißste Spielraum gegönnt wurde; endlich die Versammlung von leitenden Demonstranten aus andern deutschen Ländern besucht, ganz in derselben Weise, wie in Frankfurt, und zu demselben Zwecke.

